

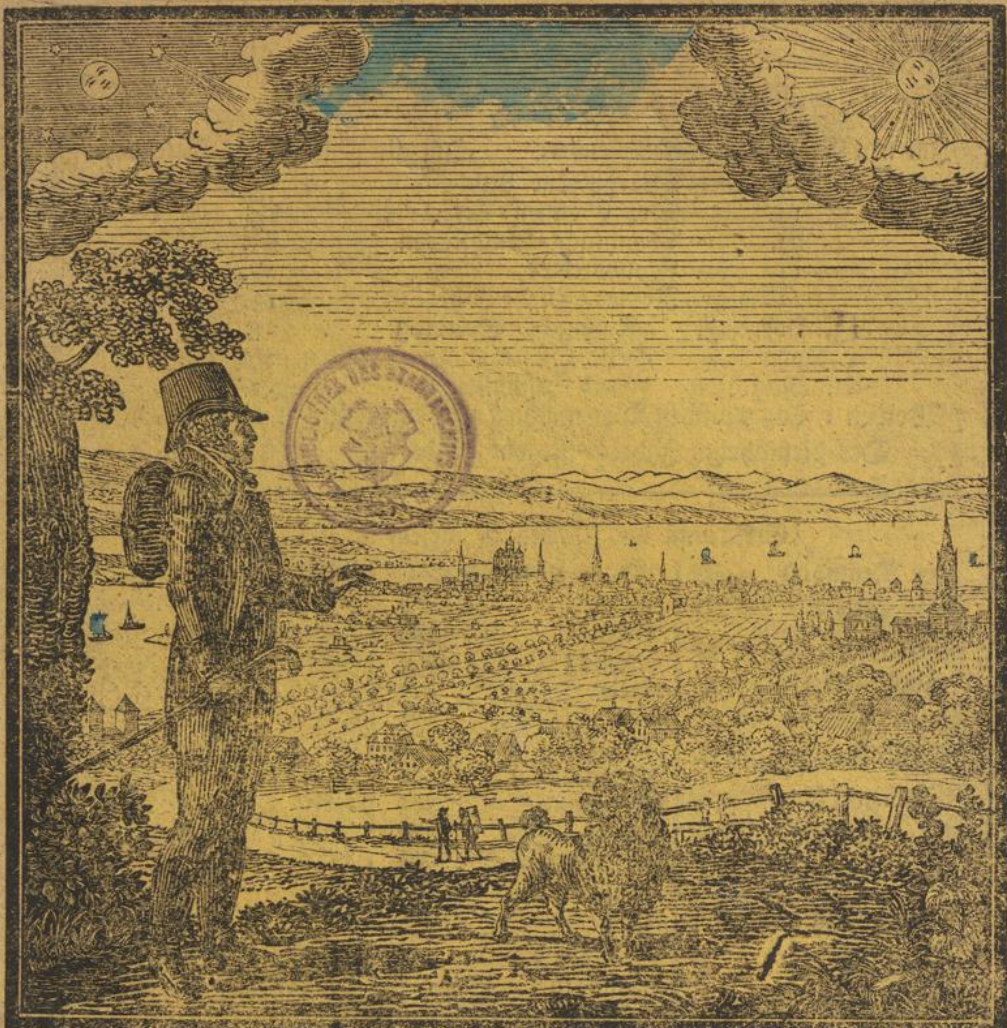
Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Wanderer vom Rhein

1825

[urn:nbn:de:bsz:31-340106](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-340106)



Der Wanderer
vom Rhein.

Anno
1825.

gedruckt und im Verlag bey Joseph Meinrad Bannhard.

M 180

A

1825

Z e i t r e c h n u n g A u f d a s J a h r M D C C C X X V .

Im neu Gregorianischen Kalender. Im alt Julianischen Kalender.

2.	Die goldene Zahl	2.
14.	Der Sonnen-Cirkel	14.
B.	Sonntags-Buchstaben	D.
11.	Mondszeiger	22.
13.	Römer-Zins-Zahl	13.
13. Hornung.	Fasnacht-Sonntag	8. Hornung.
3. April	Heil. Ostertag	29. März.
22. May.	Heil. Pfingsten	17. May.

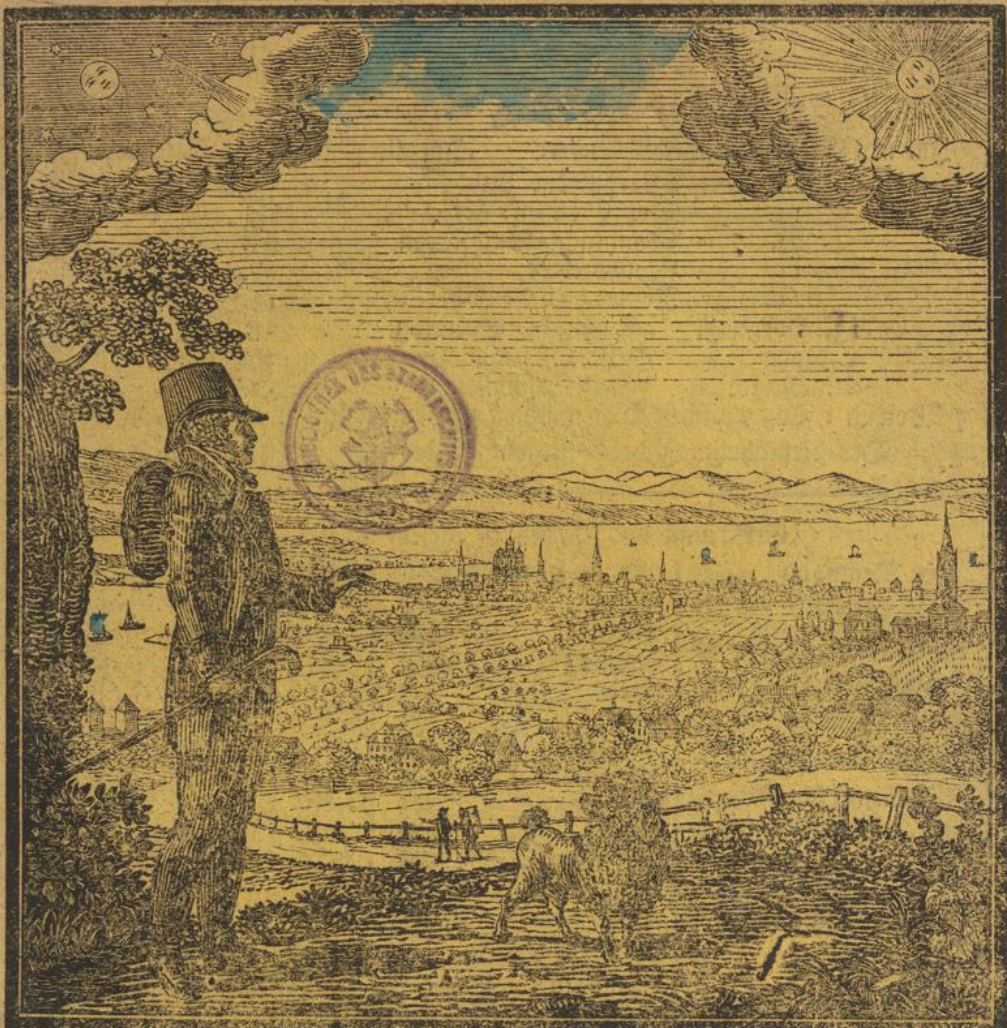
7 Wochen 1 Tag zwischen Weihnachten u. Hrn. Fasnacht 6 Wochen 3 Tag
Der dießjährige Jahres-Regent ist der Saturnus. ♄

E r k l ä r u n g d e r Z e i c h e n i n d i e s e m K a l e n d e r .

Der Neumond ☉	Die 12 Himmelszeichen.	Dritterschein △
Erste Viertel ☾	Widder ♈	Berterschein □
Vollmond ☽	Stier ♉	Sechsterschein *
Letzte Viertel ☾	Zwilling ♊	Drachenhaupt ♀
Stund Vormittag ☽	Krebs ♋	Drachenschwanz ♂
Stund Nachmittag ☾	Löw ♌	Dr. über der Erde
Mond geht über sich ☽	Jungfrau ♍	Dr. unter der Erde
Mond geht unter sich ☾	Waag ♎	Dir. für sich gehend
Säen, Pflanzen ☩	Scorpion ♏	Reter rückgängig
Ackern, Mist anlegen ☩	Schütz ♐	Die 7 alten Planeten.
Holz fällen ⚡	Steinbock ♑	Saturnus ♄
Nägel abschneiden ⚔	Wassermann ♒	Jupiter ♃
Haar abschneiden ✂	Fisch ♓	Mars ♂
	Die Aspecten.	Sonne ☉
	Sonne in 12 Zeichen ☉	Venus ♀
	Zusammenkunft ☽	Mercurius ☿
	Gegenschein ☾	Mond ☾

Neu entdeckte Planeten: Ceres, Pallas, Uranus.

NB. Wo dieses Zeichen ☿ roth gedruckt ist, bedeutet es allezeit einen gebotenen Fasttag. Die Fasttage von den abgestellten Feiertagen sind von der heil. Kirche auf alle Mitwoche und Freytage des ganzen Advents übersetzt worden. Ferners bleiben auch die 4 Quatember: Mitwoch, Freytag und Samstag als jedesmal gebotene Fasttage.



Der Wanderer
vom Rhein.

Anno
1825.

gedruckt und im Verlag bey Joseph Meinrad Bannhard.

M 180

A

1825

Z e i t r e c h n u n g A u f d a s J a h r M D C C C X X V .

Im neu Gregorianischen Kalender. Im alt Julianischen Kalender.

2.	Die goldene Zahl	2.
14.	Der Sonnen-Cirkel	14.
B.	Sonntags-Buchstaben	D.
11.	Mondszeiger	22.
13.	Römer-Zins-Zahl	13.
13. Hornung.	Fasnacht-Sonntag	8. Hornung.
3. April	Heil. Ostertag	29. März.
22. May.	Heil. Pfingsten	17. May.

7 Wochen 1 Tag zwischen Weihnachten u. Hrn. Fasnacht 6 Wochen 3 Tag
Der dießjährige Jahres-Regent ist der Saturnus. ♄

E r k l ä r u n g d e r Z e i c h e n i n d i e s e m K a l e n d e r .

Der Neumond ☉	Die 12 Himmelszeichen.	Dritterschein △
Erste Viertel ☽	Widder ♈	Berterschein □
Vollmond ☽	Stier ♉	Sechsterschein *
Letzte Viertel ☾	Zwilling ♊	Drachenhaupt ♀
Stund Vormittag ☽	Krebs ♋	Drachenschwanz ♂
Stund Nachmittag ☿	Löw ♌	Dr. über der Erde
Mond geht über sich ☽	Jungfrau ♍	Dr. unter der Erde
Mond geht unter sich ☾	Waag ♎	Dir. für sich gehend
Säen, Pflanzen ☿	Scorpion ♏	Reter rückgängig
Ackern, Mist anlegen ♃	Schütz ♐	Die 7 alten Planeten.
Holz fällen ♃	Steinbock ♑	Saturnus ♄
Nägel abschneiden ☿	Wassermann ♒	Jupiter ♃
Haar abschneiden ✂	Fisch ♓	Mars ♂
	Die Aspecten.	Sonne ☉
	Sonne in 12 Zeichen ☉	Venus ♀
	Zusammenkunft ☽	Mercurius ☿
	Gegenschein ☾	Mond ☾

Neu entdeckte Planeten: Ceres, Pallas, Uranus.

NB. Wo dieses Zeichen ☿ roth gedruckt ist, bedeutet es allezeit einen gebotenen Fasttag. Die Fasttage von den abgestellten Feiertagen sind von der heil. Kirche auf alle Mitwoche und Freytage des ganzen Advents übersetzt worden. Ferners bleiben auch die 4 Quatember: Mitwoch, Freytag und Samstag als jedesmal gebotene Fasttage.

1ster Monat.	Känner. Festtage der Heiligen. Lauf.	Witterung und Aspecten.	Mondsbrüche
Samstag	1 Neu Jahr 27	♀ in ♋ 6 h unster	Der Vollmond erscheint den 5. um 0 Uhr 19 Mi- nut. Vormittag, läßt Schnee er- warten.
1. Sonntag	Weisen aus Morgentl. Matth. 2.	Tageslänge 8 St. 20 min.	
Montag	2 B. Macarius A. 10	*♀ Δ♂ trüb	
Dienstag	3 Genovesa Jgfr. 24	☾ Δ♂♀ Δ♀ dunkel	Das letzte Vier- tel erscheint den ersten um 4 Uhr 34 Minut. Nach- mittag, heitet die Luft auf.
Mittwoch	4 Titus B. M. 8	☾ ♀ ☽ trüb	
Donnerst.	5 Eduard König 23	☾ o u. v. ♀ wolken	
Freitag	6 Heilig 3 König 7	☾ *♂ ♀ schnee	
Samstag	7 Lucianus Pr. 22	*♂ ♀ frost	
	8 Severinus 6	☾ ♀ ♀ wind	
	2. Da Jes. 12 Jahre alt war, Luc. 2.	Tageslänge 8 St. 29 min.	Der Neumond erscheint den 19. um 4 Uhr 23 Mi- nuten Vormit- tag, ist zu trüber Luft geneigt.
Sonntag	9 B. r. Iulianus 21	☾ Per. Δ○ ○schein	
Montag	10 Paul erst. Eins. 5	♀ in ♋ Δ♂ kalt	
Dienstag	11 D. 1. Dignus 19	☾ 5 u. n. ☾♀	
Mittwoch	12 Saturnus 3	☾ ☽ ☽ ♀	
Donerst.	13 Hilari B. 18	Niederg. 4 u. 18 min.	
Freitag	14 Felix Pr. 28	Δ♀♀ ☾♀ ♀ wind	
Samstag	15 Maurus Abt 13	Δ○ ☽♂ ☾♀ ☾♀	
	3. Hochzeit zu Cana, Joh. 2.	Tageslänge 8 St. 42 min.	Das erste Vier- tel erscheint den 27. um 9 Uhr 4 Mi- nuten Vormit- tag, stellt sich mit Kälte ein.
Sonntag	16 B. 2. Nam. Jes. 26	☾♀ *♂ trüb	
Montag	17 Anton Abt u. Eins. 8	*♀ ☽ ♀ kalt	
Dienstag	18 Petri Stuhl. 23	♀ in ♋ ♀ dunkel	
Mittwoch	19 Maria u. Martha 3	☾ 4 u. v. Δ♂ trüb	
Donerst.	20 † Fabian u. Seb. 15	☾ ☽ in ♋ ☾♀	
Freitag	21 Agnes Jgfr. m. 27	Δ○ ☽ ☾♀ dunkel	
Samstag	22 Vincentius mart. 9	♀ ☽ ♀ schnee	
	4. Hauptmanns Knecht, Matth. 8.	Tageslänge 8 St. 58 min.	
Sonntag	23 B. 3. Maria Ber. 21	☾ Alp *♀ wolken	
Montag	24 Timoth. B. 2	*☾ *♂ trüb	
Dienstag	25 Pauli Bek. 14	Δ♀ ☾♀ schnee	
Mittwoch	26 Polycarp. B. 26	*♀♀ ♀ schnee	
Donerst.	27 Chrysostom R. L. 9	☾ 9 u. v. ☾♀ kalt	
Freitag	28 Carl W. Kayf. 21	☾ *♀ Δ♀ unster	
Samstag	29 Fr. Sal. Bischof 4	☾♀ Δ○ ☽♂	
	5. Vom Weinberg, Matth. 20.	Tageslänge 9 St. 18 min.	
Sonntag	30 B. Sey. Martina 18	♀ ♀ ☾♀ wind	
Montag	31 Peter R. B. 2	☾ ☾ ☽ ♀	

1. Wer kann Gottes Handschrift lesen?

2ter Monat.	Hornung. C Festtage der Heiligen. Lauf.	Witterung und Aspecten.	Mondsbrüche
Dienstag	1 Ignatius B. m. 16	♁♂ ♀♀ ⊕ hell	Der Vollmond
Mittwoch	2 Maria Lichmes 1	*♂ ♀♀ Δ♂ kalt	erscheint den 3.
Donerst.	3 Blasius B. 16	♁♂ ♀♀ ⊕ wind	um 11 Uhr 56 Mi-
Freitag	4 Veronika J. 1	♀ in ♁ □ hgetind	nuten Vormittag
Samstag	5 Agatha J. 16	*♂♀ ☾ Ver. ♂♂	neigt sich zu ge-
			linder Witterung
6.	Vom Säemann, Luf. 8.	Tageslänge 9 St. 39 min.	Das letzte Vier-
Sonntag	6 B. Gen Dorothea 1	Δ♂ *♀ ♀♀	tel tritt ein den
Montag	7 Romuald 16	Δ♂ ☉ □♀ ♀ regen	roten um 2 Uhr
Dienstag	8 Salome J. 0	□♀ ♀ ♀	37 Minut. Vor-
Mittwoch	9 Apollonia J. 14	Δ♂ ♀ ♀ wind	mittag, dürfte
Donerst.	10 Scholastika 27	☾ 3 u. v. Δ♀♀	Kälte bewirken.
Freitag	11 Viktor J. m. 10	☾ Dir. Δ♀ kalt	Der Neumond
Samstag	12 Eulalia J. m. 23	☾ *☉ □♂ schnee	tritt ein den 17.
			um 10 U. 46 Mi-
			nuten Nachmit-
			tag, verspricht
			milde Luft.
7.	Aufg 7 Uhr 0 min.	Niederg. 5 U. 0 min.	Das erste Vier-
Sonntag	Vom Blinden am Weg, Luc. 18.	Tageslänge 10 St. 0 min.	tel erscheint den
Montag	13 B. Fastnacht Cath. d. R. 17	☾ ☉ □♀ ☉ schnee	26sten um 2 Uhr
Dienstag	14 Valent. Pr. m. 17	♀ in ♁ *♂ unster	31 Minut. Vor-
Mittwoch	15 Faustln 0	Δ♂♀ Δ♂♂ ♀	mittag, erzeugt
Donerst.	16 Aicherm Jul. 12	♂♀ *♀ ♀ regen	unsteres Wetter.
Freitag	17 Donatus B. m. 24	☾ II u. n. ⊕ ♀	
Samstag	18 Simeon B. 5	☾ in ♁ □♂ ♀	
	19 Susanna J. 17	☾ ☉ ♀♀ ☾ Cap.	
8.	Versuchung Christi, Matth. 4.	Tageslänge 10 St. 21 min.	Alte
Sonntag	20 B. Jms. Eucharist 29	*♂ ☉ ☉ schein	Bauern-Regeln.
Montag	21 Eleonora J. 11	Δ♀ *♀ ⊕ kalt	Wenn auf Licht-
Dienstag	22 Petri St. 23	♂♀ ☉ ♀ visel	mes die Sonne
Mittwoch	23 Fronf. Felix B. 1	*☉ □♀ ♀	scheint, so wird
Donerst.	24 Mathias 17	□♀ ♀ schnee	noch ein großer
Freitag	25 Viktorin m. 0	☾ ♂♂ *♀ Δ♂	Stönee befürch-
Samstag	26 Walburga 13	☾ 3 u. v. Δ♀ wind	ter.
			Wenn der Hor-
			nung warm ist,
			bleibt's um Ostern
			lang kalt.
9.	Verklärung Christi, Matth. 17.	Tageslänge 10 St. 47 m.	
Sonntag	27 B. Rem. Leander 26	☾ in ♁ ☉ ☉ □♂	
Montag	28 Romanus Abt 10	Δ♂ ☉ ☉ ♀ kalt	

2. Wer könnte ein dummes, aber doch in Gold gestickten Kleidern gemaltes Frauenzimmer am besten brauchen?

r d h
Amend
en 2
W
m
zu ge
terung
Hier
in den
e W
W
d
f. n.
mend
n 17.
W
ymit
icht
Hier
den
a W
W
zeugt
Beter.
egeln
Licht
Sonne
w wird
gep
färch
er Her
in W
Dfern
ern

3ter Monat.	Men. Festtage der Heiligen.	☾ Lauf.	Witterung und Afrekten	Mondsbrüche
Dienstag	1 Adinus	☾ 24	*♂ □ ♀ feuch	Der Vollmond erscheint den 1ten um 10 Uhr 1 Minute Nachmitag, ist zu Regen geneigt.
Mittwoch	2 Simplicius	☾ 9	*♂ ♀ Δ♂	
Donerst	3 Kunigunda J. K.	☾ 24	Δ♀ ♀ ♀ wolken	
Freitag	4 Casimir Kön.	☾ 1	10 u. n.	
Samstag	5 Friedrich Abt	☾ 24	☾ Per. ⊕ ☾	
10. Sonntag	Jesus treibt Teufel aus, Luk 11.		Tageslänge 11 St. 12 min.	Das letzte Viertel tritt ein den 11. um 3 Uhr 8 Minuten Nachmitag, macht die Luft kühl.
Montag	6 M. D. Fridolin A.	☾ 9	*♀ ♂♂ wind	
Dienstag	7 Thomas v. Aq.	☾ 25	♀ in ☾ Δ♂ regen	
Mittwoch	8 Joh. v. t. Ordst.	☾ 9	□♀ □♀ ♀♀	
Donerst.	9 Francisca	☾ 1	□♂ Δ☉ regen	
Freitag	10 40 Ritter m.	☾ 6	♂♂ Δ♀ wolken	
Samstag	11 Rosina J.	☾ 19	3 u. n. ☾ dunkel	Der Neamond tritt ein den 19ten um 5 Uhr 34 Minuten Nachmitag bewirkt feuchtes Wetter.
	12 Gregor P. R. E.	☾ 2	☾ *☾ ☾ kühl	
11. Sonntag	Aufg. 6 Uhr 13 min. Jesus speiset 5000 Mann, Joh. 6.		Niederg. 5 u. 47 min. Tageslänge 11 St. 34 min.	Das erste Viertel erscheint den 27sten um 3 Uhr 49 Minuten Nachmitag, dürfte Schnee bringen.
Montag	13 B. L. Euphr. J.	☾ 14	□♂ Δ♀ *♀	
Dienstag	14 Mathilda K.	☾ 27	*☉ ⊕ ☾ kalt	
Mittwoch	15 Longinus m.	☾ 9	Δ♂ ♀♀ *♀ trüb	
Donerst.	16 Heribert	☾ 21	⊕ ☾ dunkel	
Freitag	17 Gertrud K. J.	☾ 2	□♂ ⊕ ☾ gelind	
Samstag	18 Gabriel Erzeng.	☾ 14	☾ *♀ ♀♀ trüb	
	19 Joseph Nährvater	☾ 26	☾ 6 u. n. ☾ Ap.	
12. Sonntag	Steinigung Christi. Joh. 8.		Tageslänge 11 St. 57 min.	Bauren = Regeln. Soviel Nebel im Merz, so viel Wetter im Sommer, und Reiffen um Ostern, und Nebel im Augustmonat. Sähe, pflanze, beschneide die Reben, setze die Bäume keym wachsenden Mond
Montag	20 B. Jud. Joachim	☾ 8	☾ in ☾ E. u. N. gl.	
Dienstag	21 Benedikt Abt	☾ 0	♂♂ springt Auf	
Mittwoch	22 Br. Claus Erem.	☾ 2	*☉ □♀ wind	
Donerst.	23 Theodor B.	☾ 14	♀ in ☾ Δ♀ trüb	
Freitag	24 Adelmarius B.	☾ 24	*♂ ♀ *♀ regen	
Samstag	25 Maria Verkünd.	☾ 9	Δ♀ *☉ wolken	
	26 Ludgerus B.	☾ 21	☾ ☾ *☉ ⊕ trüb	
13. Sonntag	Einreitung Christi. M. 21.		Tageslänge 12 St. 24 min.	
Montag	27 B. Palmstag Rupert B.	☾ 3	☾ 5 u n □♀ wind	
Dienstag	28 Gunthram	☾ 3	□♂ *♀ schnee	
Mittwoch	29 Mechtildis Jgfr.	☾ 3	Δ☉ *♂ ♀	
Donerst.	30 Quirinus	☾ 17	□♀ *♀ wind	
	31 t Gründonnerstag	☾ 2	□♂ Δ♂ ☾ nebel	

3. Was lernt man erst nach seinem Versturste kennen?

ster Monat.	Man. Festtage der Heiligen.	☾ Lauf.	Witterung und Aspekten.	Monatsbrüche
18.	Jes. verheißt den Tröster, Joh. 16		Tageslänge 14 St. 18 min.	Der Vollmond tritt ein den 2ten um 3 Uhr 39 Minut. Nachmittag, bringt liebliche Witterung.
Sonntag	1 B. Laut. Phil. u. Jak.		☉ ☽ ☼ schön	
Montag	2 Athanasius B.	☾ 11	☽ 4 u. n. ☽ lieblich	
Dienstag	3 † H. † Erfindung	☾ 26	☽ ☽ wolken	
Mitwoch	4 Monika	☾ 9	☽ ☽ Δ ☽ ☽ wind	
Donerst.	5 Pius Pabst	☾ 23	☾ ☾ ☽ ☽ scheit	Das letzte Viertel erscheint den 9ten um 10 Uhr 1 Minute Nachmittag, ist zu gleichem Wetter geneigt.
Freitag	6 Joh. E. in D. G.	☾ 6	☽ ☽ ☽ ☽ schön	
Samstag	7 Stanislaus B.	☾ 19	☽ ☽ Δ ☽ hell	
19.	Jes. heißt den B. bitten, Joh. 16		Tageslänge 14 St. 39 min.	Der Neumond erscheint den 18. um 5 Uhr 39 min. Vormittag, kömt mit heiterm Sonnenchein.
Sonntag	8 B. Vogt Woche Mich. E.		☽ Δ ☽ frisch	
Montag	9 Greg. v. N. R. L.	☾ 14	☾ 10 u. n. lieblich	
Dienstag	10 Gordian	☾ 28	☾ ☽ ☽ ☽ wind	
Mitwoch	11 Mammertus	☾ 7	☾ ☽ ☽ ☽ nebel	
Donerst.	12 Himmelfahrt Ehr.	☾ 20	☽ ☽ * ☽ trüb	
	Aufg. 4 Uhr 35 min.		Niederg. 7 U. 25 min.	
Freitag	13 Servatius B. m.	☾ 1	☾ ☽ Δ ☽ wolken	
Samstag	14 Bonifacius m.	☾ 13	☽ ☽ * ☽ unstet	Das erste Viertel tritt ein den 25sten um 7 Uhr 31 Minut. Vormittag, verspricht heiterer Wärme.
20.	Wenn d. Tröster kommt, Joh. 15		Tageslänge 14 St. 55 min.	
Sonntag	15 B. Frau. Sophia	☾ 26	☾ ☽ ☽ frisch	
Montag	16 Joh. v. Nep.	☾ 8	☾ ☽ ☽ ☽ hell	
Dienstag	17 Ubalduß B.	☾ 20	☽ ☽ ☽ ☽ scheit	
Mitwoch	18 Br. Felix	☾ 3	☽ ☽ ☽ ☽ in ☽	
Donerst.	19 Coelestin P.	☾ 16	☽ ☽ ☽ ☽ schön	
Freitag	20 Bernhard Cen.	☾ 29	☽ ☽ ☽ ☽ wolken	
Samstag	21 Constantinus R.	☾ 12	☽ ☽ ☽ ☽ wind	Bauern-Regeln. Wenn es im May oft donnert, bedeutet es ein fruchtbar Jahr. Ist es am Panskrati-Tag schön, so gibt es ein reiches Herbst. Ehe nit die Sonn an Jakobtag, hat man um Weibnacht große Klag. Wenn es an Maria-Helmfuchung regnet, so ist etliche Tage hernach kein gutes Wetter zu hoffen.
21.	Sendung des h. Geistes, Joh. 14		Tageslänge 15 St. 19 min.	
Sonntag	22 E. Hellig Pfingsttag		* ☽ * ☽ * ☽	
Montag	23 Pfingstmontag	☾ 9	* ☽ ☽ lieblich	
Dienstag	24 Johanna J.	☾ 23	☽ ☽ ☽ ☽ schön	
Mitwoch	25 Front. Urbanus	☾ 7	☽ ☽ ☽ ☽ scheit	
Donerst.	26 Phil. Ner.	☾ 22	☽ ☽ Δ ☽ warm	
Freitag	27 Johann P.	☾ 6	☽ ☽ ☽ ☽ ☽	
Samstag	28 Germanus	☾ 6	☽ ☽ ☽ ☽ wind	
22.	Mir ist alle Gewalt, Matth. 28.		Tageslänge 15 St. 28 min.	
Sonntag	29 B. 1 Dreyf. Mari.	☾ 5	☽ ☽ ☽ unstet	
Montag	30 Felix Pr.	☾ 19	* ☽ ☽ wind	
Dienstag	31 Petronilla J.	☾ 4	* ☽ ☽ Δ ☽ hell	

5. Warum wünschen sich alle Weiber Kinder? 2*

6ter Monat.	Brachmonat. C Festtage der Heiligen. Lauf.	Witterung und Aspekten.	Monatsbrüche Der Vollmond ersch. int den 1ten um 0 Uhr 38 Mi- nuten Vo. mitz- tag, leidet eine sichtbare Verfin- sternung und be- wirkt Wind.
Mittwoch	1 Simeon 18	☉ 1 u. v. sichtbar. ☉ ☿	
Donerst.	2 Fronleichnamfest 22	☉ ☿ ☽ ⊕ wind	
Freitag	3 Oliva F. 14	☿ ☽ ☽ warm	
Samstag	4 Quirinus 27	☿ ☽ ☽ wolken	
23.	Vom Abendmahl, Luk. 14.	Tageslänge 15 St. 36 min.	Das letzte Vier- tel erscheint den 8ten um 3 Uhr 0 Minuten Nach- mittag, stellt sich mit Gewitter ein.
Sonntag	5 B. 2. Bonifacius B. 22	☿ ☽ ☽ ☽ ☽	Der Vollmond erscheint den 16. um 1 Uhr 2 Mi- nuten Nachmit- tag, macht eine unsichtbare Son- nenfinsterniß und verspricht schönes Wetter.
Montag	6 Norbert Ordst. 22	☽ ☽ ☽ ☽ ☽	Das erste Vier- tel erscheint den 23. um 11 Uhr 54 Mi- nuten Vormittag dürfte Regen be- zugen.
Dienstag	7 Paulus B. 4	☽ ☽ ☽ ☽ ☽	Der Vollmond erscheint den 30. um 0 Uhr 19 Mi- nuten Vormittag gibt dem Monat einen trübenaus- gang.
Mittwoch	8 Medardus B. 16	☽ ☽ ☽ ☽ ☽	
Donerst	9 Prim. u. Fel. 28	☽ ☽ ☽ ☽ ☽	
Freitag	10 Margaritha Kön. 10	☽ ☽ ☽ ☽ ☽	
Samstag	11 Barnabas Ap. 22	☽ ☽ ☽ ☽ ☽	
24.	Vom verlorenen Schaaß. Luk. 15.	Tageslänge 15 St. 42 min.	
Sonntag	12 B. 3. Joh. v. Sak. 4 Aufg. 4 Uhr 9 min.	☽ ☽ ☽ ☽ ☽	
Montag	13 Anton v. Pab. 16	☽ ☽ ☽ ☽ ☽	
Dienstag	14 Basillus K. L. 29	☽ ☽ ☽ ☽ ☽	
Mittwoch	15 Vitus M. K. 12	☽ ☽ ☽ ☽ ☽	
Donerst.	16 Bruno Bi. 25	☽ ☽ ☽ ☽ ☽	
Freitag	17 Adolphus B. 8	☽ ☽ ☽ ☽ ☽	
Samstag	18 Amandus Abt 22	☽ ☽ ☽ ☽ ☽	
25.	Vom Fischzug, Luk. 5.	Tageslänge 15 St. 46 min.	
Sonntag	19 B. 4. Gervastus 6	☽ ☽ ☽ ☽ ☽	
Montag	20 Sylverius P. m. 20	☽ ☽ ☽ ☽ ☽	
Dienstag	21 Aloysius B. 4	☽ ☽ ☽ ☽ ☽	
Mittwoch	22 Paulinus B. 18	☽ ☽ ☽ ☽ ☽	
Donerst.	23 Edeltrud K. 3	☽ ☽ ☽ ☽ ☽	
Freitag	24 † Johann Täufer 17	☽ ☽ ☽ ☽ ☽	
Samstag	25 Prosper Bi. 11	☽ ☽ ☽ ☽ ☽	
26.	Pharis. Gerechtigkeit, Matth. 5.	Tageslänge 15 St. 45 min.	
Sonntag	26 B. 5. Hagelsteyer 15	☽ ☽ ☽ ☽ ☽	
Montag	27 7 Schläfer m 29	☽ ☽ ☽ ☽ ☽	
Dienstag	28 Leo Pabst 13	☽ ☽ ☽ ☽ ☽	
Mittwoch	29 Peter und Paul und aller Heiligen Apostel Fest	☽ ☽ ☽ ☽ ☽	
Donerst.	30 Pauli Gedächtn. 9	☽ ☽ ☽ ☽ ☽	
6. Wer muß zuletzt nöthige Dinge verkaufen ?			Vauern-Regeln. Wie das Wetter um Medardi, so ist in der Erde. Wenn es auf Jo- hanni Tag regnet so g. bres schlech- te Frucht. Setzt pflegen die Zinnen meist zu schwar- men, von Mor- gens bis 2, 3 oder 4 Uhr.

Gibts

7ter Monat.	Neumonat. Festtage der Heiligen.	Lauf.	Witterung und Aspekten.	Mondsbrüche
Freitag	1 Theodor Pr.	22	♂ in ☿ unlustig	Das letzte Viertel erscheint den 8ten um 8 Uhr 4 Minut. Vormittag, bringt große Wärme mit sich.
Samstag	2 † Mar. Heimsf.	5	♀ in ☿ ⊕ regen	Der Neumond erscheint den 15. um 11 Uhr 4 Minuten Nachmittag, bewirkt Sonnenschein.
27. Sonntag	Jes. speiset 4000 M., Mark. 8.		Tageslänge 15 St. 40 min.	Das erste Viertel erscheint den 22sten um 4 Uhr 14 Minut. Nachmittag, dürfte die Luft trüb machen.
Montag	3 B. 6. Richard m.	18	△ ♀ ☿ windig	Der Vollmond erscheint den 29. um 10 Uhr 37 Minuten Nachmittag, läßt schöne Tage hoffen.
Dienstag	4 Waltricus B.	0	△ ♂ □ ♀ wolken	
Mittwoch	5 Wendelin Bi.	12	♀ in ☿ △ ⊙ dunkel	
Donnerst.	6 Goar Pr.	24	☾ Ap. ⊕ wind	
Freitag	7 Willibald B.	6	□ ♂ * ♀ regen	
Samstag	8 Rilianus B m.	18	☾ 8U v * ♀ △ ☿	
	9 Cyrillus B.	0	* ♂ ⊕ ☿ warm	
28. Sonntag	Falsche Propheten, Matth. 7.		Tageslänge 15 St. 32 min.	
Montag	10 B. 7. Schußengelfest		♂ ☿ □ ☿ wind	
Dienstag	11 Pius 1. P. m.	24	* ⊙ ☿ hell	
Mittwoch	12 Joh. Gualbert	7	♂ ♀ ⊕ schön	
Donnerst.	Aufg. 4 Uhr 15 min.		Riederg. 7 Uhr 45 min.	
Freitag	13 Anacletus	20	☾ ☾ ☿ ☿ warm	
Samstag	14 Bonavent. K. L.	4	♂ ☿ ⊕ ☿ hell	
	15 Heinrichus Kayser	17	☾ 11 u. n. ☾ schein	
	16 U. L. F. Carmel	2	☾ ♀ in ☿ neblicht	
29. Sonntag	Vom Haushalter, Luk. 8.		Tageslänge 15 St. 22 min.	
Montag	17 B. 8. Scapulierf.	16	* ♀ ☿ warm	
Dienstag	18 Symphorosa J.	0	☾ ☾ ⊕ ☿ heiß	
Mittwoch	19 Achenius A. u. E.	15	□ ♀ * ♂ trüb	
Donnerst.	20 Margarita	29	* ⊙ ☿ dunkel	
Freitag	21 Daniel Proph.	14	☾ Per. △ ♀ * ☿	
Samstag	22 † Magdalena Büß.	28	☾ 4 u. n. regen	
	23 Apollinari Bi.	12	☾ ☾ in ☿ warm	
30. Sonntag	Jes. weint über Jerus. Luk. 19.		Tageslänge 15 St. 7 min.	
Montag	24 B. 9. Christina J.	26	* ♀ ☿ △ ⊙ schön	In diesem Monat soll man den Wein mit Wasser mischen, aber die Weinschenker nicht, sondern die denselben trinken.
Dienstag	25 Jak. Ap. Ch.	9	♂ ♀ ⊕ ☿ hell	
Mittwoch	26 † Anna M. M.	18	☾ ☾ ☿ ☿ △ ☿ schön	
Donnerst.	27 Pantaleon m.	1	☾ ☾ ☿ ☿ warm	
Freitag	28 Nazari Cels.	13	* ♀ ☿ ☿ warm	
Samstag	29 Martha Würt.	22	☾ 11 u. n. ⊕ warm	
	30 Abdon. u. Senn.	5	☾ △ ♀ ☿ hell	
31. Sonntag	Pharis. u. Publiken, Luk. 8.		Tageslänge 14 St. 49 min.	
	31 B. 10. Ignaz D.	26	♂ ☿ △ ♀ ☿ schön	
7. Warum ist die Erde rund?				












































































































































ster Monat.	August. Festtage der Heiligen.	Lauf.	Witterung und Aspekten.	Wondsbriiche.
Montag	1 Petri Kettf.	8	☿ in ♀ ☉ warm	Das letzte Viertel tritt ein den 7ten um 0 Uhr 56 Minut. Vormittag, bringt fruchtbare Witterung.
Dienstag	2 † Portiunkula	29	☐ ♀ △♂ wind	Der Neumond erscheint den 14. um 7 Uhr 38 Minut. Vormittag, stellt sich mit großer Wärme ein.
Mitwoch	3 Steph. Erf.	2	☾ Ap. ☉ regen	Das erste Viertel tritt ein d. 20. um 10 Uhr 31 Minuten Nachmittag, läßt sich zu Regen an.
Donerst.	4 Dominikus Ost.	14	△☉ *♂ wolken	Der Vollmond erscheint den 28. um 0 Uhr 42 Minuten Nachmittag, verursacht trübe Luft.
Freitag	5 Maria Schnee	26	△♀ ☐♂ regen	
Samstag	6 Verkürung Ehr.	8	△♀ ☿ unstet	
32.	Der Stumme redet, Mark. 7.		Tageslänge 14 St. 30 min.	
Sonntag	7 B. 11. Affra Bluff.	20	☾ 1 u. v ☐♀ warm	
Montag	8 Cyriakus D.	2	☾ ♀ in ♀ dunkel	
Dienstag	9 Romanus m.	15	☾ ☉ *☉ regen	
Mitwoch	10 Laurentius Erz. m.	29	☾ *♀ ♀ ☉ schein	
Donerst.	11 Sib. u. Susanna	12	*♀ ☉ ☉ hell	
Freitag	12 Hilari, Clara.	26	♂♂ ☉ ☉ hell	
Samstag	13 ☉ Hypolitius	10	Niederg. 7 U. 6 min.	
			*☉♂☉ lieblich	
33.	Vom Samaritaner, Luk. 10.		Tageslänge 14 St. 11 min.	
Sonntag	14 B. 12. Eusebius Pr.	25	☾ 8 u. v. *♂ warm	
Montag	15 Mar. Himmelfahrt	10	☾ ♀ in ♀ heiß	
Dienstag	16 Rochus Pflg.	25	☐♂☉ △♂ donner	
Mitwoch	17 Liberatus	20	☾ ☉☉ ☾ Per. heiß	
Donerst.	18 Helena Kais.	24	*☉ △♂ wind	
Freitag	19 Julius Pabst	8	☾ ☐♂ ∇♀ unluftig	
Samstag	20 Bernhard D.	22	☾ 10 u. n. ☐♀ wind	
34.	Von 10 Aussägigen, Luk. 17.		Tageslänge 13 St. 48 min.	
Sonntag	21 B. 13. Privatus	6	△♂☉ regen	
Montag	22 Timotheus	19	☾ ☾ ☉♂ trüb	
Dienstag	23 Sidonius m.	2	☉ in ♀ △☉ schön	
Mitwoch	24 † Barthol. Ap.	15	♂♀☉ warm	
Donerst.	25 Ludovikus K.	27	△♀☉☉ heiß	
Freitag	26 Zepherin V.	10	♂♂☿ wind	
Samstag	27 Gebhard Abt	22	♀ in ♀ neblicht	
35.	Niem. kann 2 Herren dien. L. 6.		Tageslänge 13 St. 27 min.	
Sonntag	28 B. 14. Pelagiu. Aug	4	☾ 1 u. n. ☉ warm	
Montag	29 Joh. Enth.	16	☾ ☐♂☿ trüb	
Dienstag	30 Rosa v. Lima	28	△♀♂♀ dunkel	
Mitwoch	31 Raym. u. R.	10	☾ Ap. △♂ unstet	

8. Wer ist Niemand, sich selbst nicht einmal Freund?

9ter Monat.	Herbstmonat. ☾ Festtage der Heiligen Lauf.	Blütering und Aspekten.	Mondsbrüche
Donerst.	1 Berena J. 22	*♂ Δ♀ wind	Das letzte Viertel ercheint den 4ten um 4 Uhr 48 Minut. Nachmittag, bringt Regen mit sich.
Freitag	2 Leontius m. 4	□♂ ⊕ hell	
Samstag	3 Seraphin J. 16	△⊙ ⊕ ☉ unster	
36.	Todter Jüngling, Luk. 7.	Tageslänge 13 St. 3 min.	Der Neumond tritt ein den 12. um 3 Uhr 40 Minuten Nachmittag ist auch zu Wolken geneigt.
Sonntag	4 B. 15. No alia J. 28	♀ Ret. □♀ nebel	
Montag	5 E. 13. Victorin m. 10	☉ 5 u. n. ♀ in ☉	
Dienstag	6 Magnus Abt. 23	☾ *♀♀ wind	
Mitwoch	7 Regina J. m. 6	□♀ ⊕ ☉ schön	
Donerst.	8 Maria Geburt 20	*⊙ ♀ ☉ nebel	
Freitag	9 K. K. Uthardus 4	♂♀ *♀ lieblich	Das erste Viertel tritt ein den 19. um 7 Uhr 9 Minuten Vormittag, neigt sich zu schöner Witterung.
Samstag	10 Ni. ol. v. Tol. 19	♀ in ☉ feucht	
37.	Vom Wasserfüchtigen, Luk. 14.	Tageslänge 12 St. 37 min.	Der Vollmond erscheint den 27. um 4 Uhr 54 Minuten Vormittag, stellt sich mit kühler Luft ein.
Sonntag	11 B. 16. Felix Reg. 3	☉ ♂♀ ☉ wind	
Montag	12 Cyrus B. 19	☾ 4 u. n. □♂ dunkel	
Dienstag	13 Eulogius B. 4	Niederg. 6 u. 15 m.	
Mitwoch	14 Heilig f. Erhöhung 19	☾ Per. *♀ regen	
Donerst.	15 Nicodemus m. 4	△♂ *♂ wind	
Freitag	16 Cornelius 18	□⊙♂ *♀ ☉ schein	
Samstag	17 Lampertus 3	♂⊙♀ *⊙ □♂	
38.	Vornehmstes Gebot, Matth. 22.	Tageslänge 12 St. 14 min.	
Sonntag	18 B. 17. Thom. v. B. 16	☾ ☉ Δ♂ hell	
Montag	19 Januarius B. 29	☾ 7 u. v. ☾ ♂♂	
Dienstag	20 Eustachius 12	☾ *♂♂ ⊕ frisch	
Mitwoch	21 Fronz. Matth. 25	△⊙ Δ♀ neblig	
Donerst.	22 Mauritius S. 7	♂ ⊕ ☉ schön	
Freitag	23 Thecla J. 19	☉ in ☉ Tag u. Nacht gleich. Herbsts Anfan.	
Samstag	24 Gerhard B. 1		
39.	Vom Sichtbrüchigen, Matth. 9.	Tageslänge 11 St. 15 min.	
Sonntag	25 B. 18. Elephas J. 13	♂♀ ⊕ hell	
Montag	26 Cyprianus 25	♀ Dir. □♂ gel nd	
Dienstag	27 Cosm. Dam. m. 7	☉ 5 u. v. ☾ ♀.	
Mitwoch	28 Wenceslaus K. 19	☉ *♂ ⊕ ☉ nebel	
Donerst.	29 f. Michael Erz. 1	♂♂♀ Δ♀ schön	
Freitag	30 Hieronymus 13	♀ in ☉ Δ♀ lieblich	
9. Wann schließ Adam das sehtemal ruhig?			Bauernregeln. Wenn am ersten Tag dieses Monats die Sonne scheint, verhofft man den ganzen Monat gut Wetter. Wenn an Mathä gut Wetter ist, so hofft man folgendes Jahr viel und guten Wein.

de
iers
om
lin
ore
ire
nd
nd
i.
Ni
rag
ge
ung
ier:
den
llbr
ody
nger
mond
26.
Ni
rag,
Witz
it.
geln.
Eid
jo
falter
chafe
nicht
reiben
Bogel
der
be-
agen
mer ?

11ter Monat.	Wintermonat. C Festtage der Heiligen. Lauf.	Witterung und Aspekten.	Monatsbrüche
Dienstag	1 Aller Heiligen Fest 11	△ ⊙ * ♀ □ ♀ kalt	Das letzte Viertel erscheint den 3ten um 7 Uhr 3 Minuten Nachmittag, bewirkt trübes Gewölk.
Mittwoch	2 † Aller Seelen 24	* ⊙ ♀ ⊙ ♀ * ♀ ♀	
Donerst.	3 Jdda Gräfin 8	7 u. n. △ ♀ regen	
Freitag	4 Carolus B. 22	* ♀ ⊕ ♀ trüb	
Samstag	5 Zachar. u. El. 6	♂ ♀ ♀ ♀ dunkel	
45. Sonntag	B. Samen u. Unkraut, Matth. 13. 6 B. 24. Leonhard A. 20	Tageslänge 9 St. 33 min. C Per. * ⊙ □ ♀	Der Neumond tritt ein den 10. um 9 Uhr 53 Minuten Vormittag, stellt sich mit Frost ein.
Montag	7 Engelbert B. 5	□ ♀ ⊕ ♀ * ♀	
Dienstag	8 4 gekrönte mart. 20	△ ♀ ♀ ♀ duft	
Mittwoch	9 Theodor m. 5	* ♀ ♀ ♀ nebel	
Donerst.	10 Gottfried B. 20	10 u. v. * ♀ ♀	
Freitag	11 † Martin Bi. 5	* ♀ ♀ □ ♀ duft	Das erste Viertel tritt ein den 17ten um 0 Uhr 11 Minut. Nachmittag, dürfte Schnee erzeugen.
Samstag	12 Martin B. 19	☾ ☾ ♀ ♀ schnee	
46. Sonntag	Aufgang 7 Uhr 24 min. Vom Senfsörnlein, Matth. 13. 13 B. 25. Homobon 3	Niederg. 4 Uhr 36 min. Tageslänge 9 St. 12 min.	
Montag	14 Elisabetha bona 17	△ ♀ ⊕ ⊕ ♀ kalt	
Dienstag	15 Albertus m. 0	* ♀ ♀ ♀ ♀ schnee	
Mittwoch	16 Othmarus Abt 12	* in ♀ ♀ △ ♀ □ ♀	Der Vollmond erscheint den 25. leidet eine sichtbare Verfinsternung und bewirkt Kälte.
Donerst.	17 Gregorius B. 25	⊕ ♀ ♀ ♀ gelind	
Freitag	18 Kirch. St. P. 7	☾ ♀ ♀ □ ♀ kalt	
Samstag	19 Elisabetha Gr. 19	* in ♀ ♀ □ ♀ schnee	
47. Sonntag	Oreuel der Derwüst. Matth 24. 20 B. 26. Felix Bal. 1	Tageslänge 8 St. 54 min.	
Montag	21 Mar. Dpf. 13	△ ⊙ ♀ ♀ rüsel	
Dienstag	22 Cäcilla J. m. 24	* in ♀ ♀ C Ap. △ ♀	
Mittwoch	23 Clemens P. m. 6	☾ in ♀ ♀ * ♀ ♀ feucht	
Donerst.	24 Johann v. †. 18	△ ♀ ♀ ♀ ♀ unstet	
Freitag	25 † Catharina J. 1	* ⊙ ♀ ⊕ ♀ ♀ regen	
Samstag	26 † Conradus Bisch. 13	☾ ♀ ♀ ♀ ♀ 5 u. n. sichtbar C Pi.	
48. Sonntag	Zeichen an ⊙ und C, Lut. 21. 27 B. 1. Ady. Jakob. 26	Tageslänge: 8 St. 41 min.	
Montag	28 Costheues B. m. 8	☾ ⊕ ♀ ⊕ ♀ trüb	
Dienstag	29 Jrenäus m. 16	* ♀ ♀ □ ♀ schnee	
Mittwoch	30 † Andreas 5	* ♀ ♀ ⊕ ♀ ♀ wolken	
11. Wann kann man sagen, daß ein böses Weib das erstemal ihren Willen nicht hatte?		△ ⊙ * ♀ schnee	

12ter Monat.	Christmonat. 	Witterung und Aspekten.	Mondsbrüche
Donerft.	1 Eltgius B.  18	*   kalt	Das letzte Viertel erscheint den 3ten um 4 Uhr
Freitag	2 Bibiana J.  2	   	49 Minut. Vormittag, dürfte
Samstag	3 Eaverius Ind Ap  16	5 u. v.     Schnee	Schnee bringen.
49. Sonntag	Johannes im Gefängniß, M. 11.	Tageslänge 8 St. 28 min.	Der Neumond tritt ein den 9ten um 9 Uhr 14 Minuten
Montag	4 <i>B. Adv.</i> Barbara  0	   wolken	nachmittag macht eine unsichtbare Sonnenfinsterniß und erzeugt gelindes Wetter.
Dienstag	5 Sabina Jgr.  15	  wind	
Mitwoch	6 † Nikolaus B.  29	 Per. *  *  	
Donerft.	7 Ambrosius  14	*    dunkel	
Freitag	8 Maria Empfängniß  28	   wind	
Samstag	9 Eokadia J.  13	9 u. n.    	
	10 Eulalia J. m.  27	    gelind	
50. Sonntag	Zeugniß Johannis, Joh. 1.	Tageslänge 8 St. 19 min.	Das erste Viertel erscheint den 17ten um 7 Uhr 53 Minuten
Montag	11 <i>B. 3. Adv.</i> Dam.  11	  schön	läßt Regen erwarten.
Dienstag	12 Judith J.  25	*    	
Mitwoch	Aufgang 7 Uhr 52 min.	Niederg. 4 Uhr 8 min.	
Donerft.	13 Jost Luk. Otilla  8	   kalt	
Freitag	14 <i>B. Adv.</i> Fronf. Nicasi.  8	*    schein	
Samstag	15 Eusebius B.  3	   wind	
	16 <i>B. Adv.</i> Adelheit  15	   frost	Der Vollmond erscheint den 25ten um 9 Uhr 54 Minuten
	17 <i>B. Adv.</i> Lazarus  27	8 u. v.    	Vormittag, bewirkt unfreundliche Witterung.
51. Sonntag	Rufende Stimme, Luk. 3.	Tageslänge 8 St. 14 min.	Bauern = Regeln. Wenn der heil. Christtag schön u. klar, hofft man ein gutes Weinjahr.
Montag	18 <i>B. 4. Adv.</i> M. Erv  9	   regen	Grüne Weihnachten, weiße Dfiern.
Dienstag	19 Fausta  21	 Ap. *   kalt	Ist es windig an Weihnachten, so tragen die Bäuerne viel Obst.
Mitwoch	20 Christian  3	    schnee	
Donerft.	21 † Thomas Ap.  15	   schnee	
Freitag	22 Demerrius m.  27	     <i>in M. kürzester Tag</i>	
Samstag	23 Angelica Gräf.  9	     <i>Re. Winter Anfang</i>	
	24 Adam und Eva  22	     Dir.  kalt	
52. Sonntag	Geburt Christi, Lukas 2.	Tageslänge 8 St. 15 min.	
Montag	25 <i>B. Heiliger Christtag</i> 5	 10 u. v.     unstet	
Dienstag	26 <i>B. Heiliger Christtag</i> <i>und aller</i>	     <i>Martyrer Fest.</i>	
Mitwoch	27 † Joh. Ap. u. Ev.  1	   frost	
Donerft.	28 Unsch. Kindleintag  15	*  *  schnee	
Freitag	29 Thomas B. m.  29	   kalt	
Samstag	30 David K. Proph.  13	   schnee	
	31 Sylvester Pabst  27	*     wind	

12. Wer ist Ursache, daß sich die Frauen schminken (färben)?

Handwritten signature or text in cursive script, possibly reading "L. J. ..."

8

Se
spre
und
und
und
ldng

dem
sche
den
das
gen
sen
hat
E

Ma
14
in
die
B
reid
mit
In
Sch
ben
mit
Die
die
aber
rück

Fortsetzung der im letztjährigen Wanderer abgebrochenen merkwürdigen Uebersichten, Geschichten und Anekdoten alter und neuer Zeit.

Liebste Leser!

Ich will nun meinem vorjährigen Versprechen zufolge meine Reise fortsetzen, und euch von dem, was ich da gesehen und erfahren habe, das Wichtigste erzählen.

Von Säckingen gieng meine Wanderung längst dem Rheine nach

Rheinfelden,

dem Hauptorte eines Distrikts im helvetischen Kanton Aargau, am Rhein, der hier den dritten Fall bildet, in der Gegend, die das Gewild oder der Hüllenhacken genannt wird, wo der Rhein zwischen Felsen einen kurzen Durchgang und eine Liefe hat, und man zur Noth mit beladenen Schiffen durchfahren kann.

Hier geht eine Brücke über den Rhein.

Rheinfelden liegt von Basel etwa zwey Meilen entfernt, hat 235 Häuser und über 1400 Einwohner, und ein Collegiatstift zu St. Martin. Rheinfelden war ehemals die erste unter den vier österreichischen Waldstädten, und war der Sitz eines österreichischen Oberamtes, wurde aber 1801 mit dem Frickthale an Helvetien abgetreten. In der Nähe derselben fielen zwey wichtige Schlachten vor, nämlich 1638 zwischen den Kaiserlichen und Schweden, und 1678 zwischen den Franzosen und Kaiserlichen. Die Folge der ersten Schlacht war, daß die Festung an die Feinde übergieng, welche aber im Frieden wieder an Oesterreich zurückgegeben werden mußte.

Während der zweyten machte die Garnison von Rheinfelden einen Ausfall; und schon glaubten die Franzosen mit der zurückziehenden Besatzung eindringen zu können; allein diese warf die Brücke hinter sich ab, wodurch nicht wenige Franzosen in dem Rheine umkamen.

Rheinfelden, so wie die andern drey Waldstädte, liegen in dem Gebiete der alten Aaraker. In den ältesten Zeiten war Rheinfelden nur ein Schloß, und hatte seine eigenen Grafen, genannt zu Rheinfelden. Im Jahre 1056, als Kaiser Heinrich III. starb, und das Reich seinem Sohne Heinrich VI., der bey seinem Tode noch ein Kind von etwa 5 Jahren war, zufiel, übernahm seine Mutter, die Wittwe Heinrichs III., die Regierung. Damals lebten die Gebrüder Rudolph und Adalbert, Grafen zu Rheinfelden. Rudolph war ein tapferer Mann, und stand in besonderer Gnade bey der Kaiserin. Im Jahre 1058 starb Otto von Schweinfurt, Herzog zu Schwaben, ohne Leibeserben, und die Kaiserin verlieh Rudolph, Grafen von Rheinfelden, das Herzogthum Schwaben, welches durch diesen Tod dem Reiche anheimgefallen war. Um sich dadurch der Treue und Anhängigkeit des neuen Herzogs an den jungen Kaiser Heinrich zu versichern, verheurathete sie sogar ihre Tochter an ihn.

Rudolph hatte nur eine Tochter, keinen Sohn; diese vermählte er mit Grafen Berthold III. von Zähringen, welchem er

das Herzogthum Schwaben und seine übrigen Besitzungen versprach. Als aber benannter Herzog Rudolph sich mit seinem Schwager Heinrich IV. entzweyte, und er auf Anstiften Paps Gregors VII. durch die teutschen Fürsten wider Heinrich zum römischen König ernannt wurde, und sich der Regierung bemächtigt hatte, wurde er von Heinrich bey der St. Merseburg in Sachsen erschlagen.

Berthold wollte seines Schwiegervaters Erbland, das Herzogthum Schwaben, in Besitz nehmen; aber Heinrich hatte es dem Grafen Friederich von Hohenstaufen, seinem Hauptmanne, der ihm im Streite gegen Rudolph die wichtigsten Dienste geleistet hatte, verliehen, und ihm noch dazu seine Tochter Agnes zur Gemahlin gegeben.

Dieser Friederich vertrieb nun den Herzog Berthold aus Schwaben, wornach sich dieser mit dem Schloß und der Herrschaft Rheinfelden begnügen mußte.

In der Folge wurde er mit Kaiser Heinrich wieder versöhnt, und dieser gab ihm die Graffschaft und Reichsvogtey zu Zürich.

Von diesen Grafen von Zähringen soll die Stadt Rheinfelden erbaut und befestigt worden seyn, wahrscheinlich durch Berthold III. oder durch Conrad.

Nachdem aber der Stamm der Grafen von Zähringen mit Berthold V. im Jahre 1218 ausgestorben, fiel das Schloß und die Herrschaft Rheinfelden an das Reich, und ward von Kaiser Ludwig dem Bayer im Jahre 1410 an das Haus Oesterreich verpfändet.

Von Rheinfelden machte ich einen Ausflug in das nahe gelegene Dorf

Augst (Kaiseraugst.)

Vor Zeiten war dieses eine herrliche Stadt, auf der linken Seite des Rheins gelegen. Sie hieß zu der Römer Zeiten Augusta Rau-

racorum. Sie ist lange vor der christlichen Zeitrechnung gestanden, und von den Kaukasern selbst verbrannt worden, als sie mit den Helvetiern, ihren Nachbarn, durch der Sequaner Gebiet (jetzt Burgund) zogen, um sich ein besseres Land zu erobern. Nachdem sie aber von dem berühmten römischen Feldherren Julius Cäsar überwunden, wieder nach Haus zurückziehen mußten, und ihre Stadt wieder aufzubauen genöthigt waren, that ihnen der Kaiser August großen Vorschub, und es entstand diese Augusta.

Wann und von wem Augst zuletzt zerstört worden, darüber sind die Meinungen der Schriftsteller verschieden. Einige halten dafür, daß dies bey Zeiten Heinrichs I. durch die Ungarn geschehen sey. Andere aber glauben, daß die Stadt Augst unter der Regierung Valentinian III. und Marcians etwa um das Jahr 450 nach der christlichen Zeitrechnung, als die Römer in Italien mit den Gothen und Hunnen zu schaffen hatten, bey einem Ueberfalle der Allemannen ihre letzte Zerstörung erlitten habe.

Der Fall von Augst veranlaßte das Daseyn von Basel, wie auch der Sitz des Bisthums Basel von Augst nach Basel verlegt wurde. Man findet bey Augst noch viele Ueberreste von seinem Alterthume.

Von Rheinfelden aus besuchte ich das Pfarrdorf

Beuggen,

am Rhein gelegen. Es gehört in das Bezirksamt Säckingen. Im Jahre 1246 kam Beuggen von einem edlen Ritter Ulrich von Liebenberg an den Teutschorden, und war bis auf das Jahr 1807, wo diese Herrschaft an das Großherzogthum Baden übergien; der Sitz eines teutschen Ordens-Commenhurs. Jetzt ist dies Gebäude zu einem Fabrikgebäude eingerichtet.

Gut und billig gepflegt wanderte ich noch von Rheinfelden nach dem berühmten

B a s e l.

Basel ist die größte Stadt in der Schweiz und die Hauptstadt des Cantons gleichen Namens; sie ist im Ganzen wohlgebaut, hat 15000 Einwohner, und wird durch den Rhein in zwey ungleiche Theile, in die größere und in die kleinere Stadt getheilt, welche durch die 715 Schuh lange Brücke verbunden werden. Vormalis soll die Stadt volkreicher gewesen seyn. Sie war ehemals eine Reichsstadt, trat aber im Jahre 1501 in den Schweizerbund. Historisch wichtig ist sie durch das von 1431 bis 1444 hier gehaltene berühmte Concilium, welches den, im Costnizer Concilium, ausgesprochene Grundsatz, daß ein Concilium über den Pabst sey, erneuerte, Eugen IV. absetzte, den Hussiten den Kelch im Abendmahle zugestand, und endlich auf die Reformation der Kirchenverfassung und Disciplin dachte, aber von den römischen Curialisten nicht anerkannt wird.

Im Jahre 1795 wurde hier zwischen der französischen Republik und Preußen der berühmte Friede beschlossen, der Veranlassung zum Umsturze der vormaligen teutschen Verfassung gegeben haben soll.

Basel erzeugte viele berühmte Männer: Oecompadius, Geynodus, Buxtorf, Wetstein, Herrmann, die Bernoullis und Euler. Auch Erasmus lebte hier mehrere Jahre lang, und liegt in der Domkirche begraben. In den Merkwürdigkeiten gehört die im Jahre 1459 gestiftete Universität mit einer trefflichen Bibliothek, ein Münzkabinet, ein botanischer Garten, ein Gymnasium, eine Kunst- und Naturaliensammlung, eine Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Gemeinnützigen, die teutsche Bibelgesellschaft, welche Bibeln mit stehenden Lettern druckt, und bey jeder Auflage mehrere hundert an die Armen vertheilt. Vergangenes Jahr hat jedoch

die Universität Basel sich den Unwillen der preussischen Regierung zugezogen, welche ihren Landeskindern wegen dort herrschender demagogischen Denkart verboten, auf dieser Universität zu studiren.

Zu den Eigenheiten Basels zählt man, daß die Uhren um eine Stunde gegen die Uhren anderer Orte vorgehen.

Der Handel ist sehr ausgedehnt und blühend. Hauptsächlich durch die Erzeugnisse der hiesigen Seidenband-Fabriken. Außerdem gibt es hier bedeutende Fabriken von Seidenzeugen, Catun, Papier, Leinwand und Handschuhen, nebst bedeutenden Bleichereyen und Färbereyen.

Im Jahre 1814 und 1815 giengen zahllose Heere der Allirten, Oestreicher, Russen und Teutschen über die Brücke von Basel, um Napoleons Alleinherrschaft zu zernichten.

Basel ist, wie einige ältere Geschichtschreiber sich ausdrücken, aus der Asche der Augusta wie ein junger Phönix entstanden. Doch wollen einige Andere, daß Basel schon vor der völligen Zerstörung der Augusta vorhanden gewesen sey.

Hermannus, Contractus und Eusebius sagen, daß Basel in den Zeiten des Kaisers Valentinian, und Gallien etwa 260 Jahre nach Christi Geburt, in einem Ueberfalle von den Allemannen zerstört worden sey, also muß Basel auch neben Augst bestanden haben.

Ueber den Namen dieser Stadt sind verschiedene Meinungen. Es soll ein altes Insigel vorhanden seyn, auf welchem ein A und M eingegraben war, welches von einigen ausgelegt wurde Augusta Minor, Klein Augst.

In Hinsicht auf den Namen Basel leiten einige diesen Namen her von einem Baslisk, den man bey der ersten Gründung im Gerberbrunnen gefunden haben soll. Dem mag seyn, wie ihm will, das

Voll glaubte daran, und setzte wirklich einen Basilisk in das Stadtwappen.

Anderer sagen, daß Basel von einem römischen Fürsten und Hauptmanne, mit Namen Basilius, erbaut und nach seinem Namen genannt worden sey, welches um so wahrscheinlicher sey, weil sie in den ältesten Büchern Basilia, nicht Basilæa, geschrieben wurde, welcher letztere Name aber leicht aus dem erstern entstanden seyn könne, weil nach Vertreibung der Römer diese Stadt von den Königen von Frankreich und Allemannien beherrscht war, und den Namen königliche Stadt (Basilea) erhalten haben kann.

Ich konnte die Begierde nicht unterdrücken, das Basel so nahe

H ü n n i n g e n ,

vormals der Schrecken der Basler, in seinen Ruinen zu sehen. Diese Stadt war im Jahre 1697 unter Ludwig XIV. von dem berühmten Vauban besetzt, um zugleich gegen die Schweiz als gegen Deutschland zu dienen, welchen Zweck es auch vortrefflich erreichte. Im Jahre 1796 auf 97 war sie nach Moreau's Rückzug von den Oestreichern belagert, auch im Jahre 1814 blockirt, und 1815 eigentlich belagert, und ergab sich nach einer zehntägigen Belagerung durch Capitulation an die Allirten. Nach dem Pariser Frieden wurde die Stadt geschleift, und die Festungswerke durften nicht wieder aufgeführt werden, so wie überhaupt keine Befestigung von 3 Linien vor der Stadt. So liegt das stolze Hünningen, eines der Meisterwerke Vaubans, zernichtet, und Basel athmet freyer.

Von Basel aus verließ ich nun den Rhein, und gieng auf der geraden Landstraße durchs Vaterland Freyburg zu.

Auf diesem Weg, der durch eine sehr fruchtbare Gegend führt, besuchte ich zuerst

L ö r r a c h ,

eine niedliche Stadt an der Wiese, am Ausgange des Wiesenthals, nicht weit vom Rheine, 2 Stunden von Basel gelegen. Sie ist der Sitz eines Bezirksamtes im Dreyfamtreise; hat 433 Häuser und 1748 Einwohner.

Unter den Gebäuden Lörrachs zeichnen sich aus: die ehemalige Landvogtey, dem Sitze des ehemals hier befindlichen Kreisdirectoriums, ein altes geräumiges Gebäude mit schönen Gärten. Die Directorialkanzley, ein schönes neues am Markt gelegenes Gebäude; die Superintendentur, ebenfalls ein neues Gebäude neben der Kirche, die Wohnung des ersten Predigers, der zugleich Superintendentur der Diözese Lörrach ist; das Amtshaus, die Obereinknehmeren; das Pädagogium &c.

Lörrach hat breite und gerade Strassen, die auf einem schönen, regelmäßigen Plage zusammenlaufen, auf welchem die Frucht- und Wochenmärkte gehalten werden. Sie hat ein Pädagogium, Sitz-, Kattun- und Tabaksfabriken, Del-, Schleif-, Boh- und Walkmühlen, einen bedeutenden Getreidehandel; eine halbe Stunde davon die Trümmer des Schlosses Rötteln. Die Umgebungen der Stadt sind äußerst reizend und angenehm. Sie ist von Markgraf Friederich Magnus im Jahre 1682 zur Stadt erhoben, und 1736 von dem Großherzog Carl Friederich mit erneuerten und erweiterten Privilegien begnadigt worden.

Vorher war Lörrach ein Marktflecken, welchem der römische König Ruprecht im Jahre 1403 das Privilegium, jährlich einen Jahrmarkt zu halten, ertheilte, welches auf Kaiser Friederich III. bestätigte. In der Mitte des 14ten Jahrhunderts gab es hier Herrn von Lörrach, welche wahrscheinlich wegen der Burglehen, die sie hier besaßen, diesen Namen führten.

In ältern Zeiten hatte Lörrach eine Burg oder ein Schloß, welches von den Markgrafen mehreren Familien zu Lehen gegeben worden.

Im Orte Lörrach wohnen auch etlich zwanzig Judenfamilien, die eine neu gebaute Synagoge haben. Es befindet sich hier auch eine bedeutende Lesegesellschaft.

Auf dem Wege von Lörrach kömmt man nach etwa 2 Stunden in das ansehnliche Dorf

K i r c h e n,

gegen den Rhein gelegen, hat bey 300 Wohn- und Nebengebäude, 700 Einwohner, eine Kirche und Schule. Die hohe Gerichtsbarkeit war schon eine alte Befestigung des Hauses Baden. Die niedere aber gehörte ehemals der Familie Reich von Reichenstein. Hans Riche von Reichenstein verkaufte im Jahre 1430 das Dorf Kirchen mit Vorbehalt seiner leibeigenen Leute an Markgraf Wilhelm zu Hachberg-Sausenberg, und im Jahre 1432 übergiebt er ihm auch diese, und empfängt dagegen des Margrafen Leute zu Inzlingen zu Lehen.

Auf meinem Wege sah ich nichts besonders Merkwürdiges, setzte also denselben ruhig und langsam fort bis zur

Kalten = Herberge,

da lehrte ich ein, um mich wieder etwas zu erfrischen, obwohl ich noch keine so weite Wegstrecke zurückgelegt hatte, denn dieses Wirthshaus, nebst einigen andern dabey gelegenen Häusern, sind nur 3 Stunden von Basel entfernt. Hier ist zugleich eine Poststation. Die Kalte Herberge gehört zu Zannenkirch, in dem Bezirksamte Candern.

Durch eine Produkten reiche, besonders an sehr gutem Weine gesegnete Landstrecke kam ich nach

M ü h l h e i m,

Mühlheim war ehemals ein Marktsteden,

ist aber seit mehreren Jahren zu einer Stadt erhoben worden, und ist der Sitz eines Großherzogl. Bezirksamtes. Die Stadt liegt an der Landstraße, welche aber nicht durch dieselbe, sondern nur an dem Posthause und am Gasthose (wenn ich nicht irre) zum Kreuz vorbeigeht. Der Ort ist ziemlich bevölkert, und bey vierthalbhundert Wohn- und Nebengebäude. Mühlheim hat eine sehr schöne und gesunde Lage in einem reizenden, fruchtbaren Thale, welches von der einen Seite von dem walddigten Blauen, von der andern Seite von den Weinbergen begränzt wird, und zieht sich von dem Fuße des Blauen beynah eine halbe Stunde weit bis an die Landstraße hin. Unter die vorzüglichsten Gebäude zählt man das Amtshaus, zugleich die Wohnung des ersten Beamten, die Burgvogtey, ein altes geräumiges Gebäude; die Pfarrkirche im obern Theile des Orts, die Gottesackerkirche &c., und mehrere schöne Privatgebäude, besonders in der Gegend des Amtshauses in der Stadt. Die Straßen sind breit, und geben dem Ort ein gefälliges Ansehen.

Die Einwohner, welche auch einigen Handel treiben, nähren sich meistens vom Acker- und Weinbau, welche reichlich lohnen, daher es da auch viele wohlhabende Bürger giebt. Der dasige Wein, besonders der im Neckenhäg erzeugte, von welchem Berge zugleich, wie von dem dabey gelegenen 1079 Fuß über die mittelländische Meeresfläche erhabenen Euginsland die Aussicht vortrefflich ist, gehört unter die vorzüglichsten. Durch den Ort fließt ein Bach, der sieben Mahl- und eine Sägemühle treibt.

Mühlheim ist ein sehr alter Ort, denn ein gewisser Hachfried übergab schon im Jahre 758 zu Zeiten des breisgauischen Grafen Chankaro dem ersten St. Gallischen Abte Dhimar alle seine Besitzungen in

Muguringen (Muggen) und Mühlheim. Es kam in der Folge an das Hochstift Basel, wohin es Kaiser Heinrich im Jahre 1048 vergabte. Später theilte es mit der Herrschaft Badenweiler, wovon der Ort eine Zugehörde ist, die gleichen Schicksale.

Im Banne der Stadt war ehemals ein Nonnenkloster des Zisterzienser Ordens. Es wurde von dem Grafen Conrad von Frensburg im Jahre 1255 an dem Plage, wo das Posthaus steht, an der Landstraße nach Basel, gestiftet, erbaut, und das Rheinthal genannt.

Die unruhigen und kriegerischen Zeiten haben den Wohlstand dieses Klosters in den ersten Jahrhunderten seines Daseyns so erschüttert, daß es zur Zeit der in Basel gehaltenen Kirchenversammlung seinem Untergange ganz nahe war. Die Nonnen wurden also von den Kirchenvätern entlassen, und das Kloster in ein Mönchspriorat, das der Zisterzienser Abtey Lüzel einverleibt worden, umgeschaffen. Doch auch dieses hatte keine lange Dauer; denn Markgraf Carl II. von Baden-Durlach, da er die neue Glaubenslehre annahm, schaffte diese kleine Mönchsversammlung ab. Nichts desto weniger hatte die Abtey zu Lüzel noch verschiedene Gefälle und Einkünfte in diesen Gegenden bis auf unsere Zeiten zu beziehen.

Da Badenweiler nur etwa eine Stunde von Mühlheim entfernt ist, so konnte ich mich erwehren, auch diesen Ort auf eine kurze Zeit zu besuchen.

B a d e n w e i l e r

Ist einer der berühmtesten Badeorte in unserm Großherzogthume, liegt am Fuße des Blauen, und ist gegen die Umgebungen sehr hoch und in einer romantischen Gegend. Es besteht aus vielen warmen, stark fließenden Badequellen. Die Badehäuser, welche

fleißig besucht werden, haben alle eine vortreffliche Lage mit den schönsten Aussichten. Sr. Königl. Hoheit der Großherzog selbst beglückte diesen Sommer Badenweiler mit Seiner höchsten Gegenwart.

Die Temperatur der Hauptquelle, welche in Ansehung der Reinheit des Wasser-Ähnlichkeit mit den Quellen des Pfefferbades in der Schweiz hat, ist 20 1/2 Grad nach Reaumur. Das Herrschaftshaus hat unter allen schönen Prospekten von Badenweiler einen der schönsten gegen den Rhein hin, über das 490 Fuß unter demselben liegende Mühlheim hinaus.

Badenweiler war schon bey den Römern ein sehr berühmter Badeort, wie die dort aufgefundenen römischen Bäder beweisen. Das schöne Badgebäude war mehrere Jahrhunderte lang verborgen, bis zu seiner im Jahre 1786 erfolgten Widerauferstehung aus der Erde.

Das herausgegrabene Bad hat in der Länge 222 und in der Breite 81 Schuhe, das Mauerwerk ist gut und fest, mit abgeschliffenen und meist roth bemahltem Kitt überzogen.

Der Altar und das Bad waren der Diana Abnoba gewidmet, wie die römische Aufschrift: Dianæ Abnob im steinernen Gestell des Altars zeigt. Das römische Bad hatte alle große Bäder gedoppelt, kalte und warme, auch Dampfbäder. Der Gemächer sind 50, der Wartplätze 56. Die zwey vorhandenen kalten großen Bäder, zu welchen wohlhaltene Stufen führen, haben jedes 33 Schuhe Länge und 21 Schuhe Breite. Die zwey großen lauen Bäder sind 25 Schuhe lang und 19 breit, die Tiefe von beyden ist 4 1/2 Schuh. Die Kirche in Badenweiler ist vor noch nicht vielen Jahren neu erbaut, geschmackvoll verziert, und mit einer vortrefflichen Orgel versehen, welche, so wie die kostbaren Altäre und Taufgefäße ein Vermächtniß des in Frank-

furt verstorbenen Generals Smelin sind, der hler geboren ist. Der Berg hinter Badenweiler, der Hochblauen genannt, ist von beträchtlicher Höhe. Auf demselben ist die Aussicht gegen die Schweiz und das Elßaß vortreflich, sogar die Schneeberge hinter Bern sind bey heller Witterung sichtbar. Die Gegend wird immer mehr verschönert, und die Badanstalten verbessert.

Nahе bey dem Dorfe Badenweiler ist ein uraltes, jetzt zerstörtes Schloß, gleichen Namens, auf einem schönen, zu den Vorgebirgen vom Blauen gehörigen isolirten Berge, von welchem man eine weite vortrefliche Aussicht hat, die ehemalige Residenz der Reichsherrn von Badenweiler, von welchem die Herrschaft ihren Namen hat. Bey seiner Erbauung hieß es Baden, wahrscheinlich von den nahe gelegenen Bädern, und gehörte den Herzogen von Zähringen. Von ihm erhielt späterhin das nahe dabey angelegte Dorf oder Weiler den Namen Badenweiler, der hinwieder in der Folge auf das Schloß übergieng.

Das Schloß war ehemals stark befestigt, und hat mehrere harte Anfälle feindlicher Heere in den Kriegen des 16ten und 17ten Jahrhunderts ausgehalten, in welchen es den verjagten Einwohnern der Herrschaft zum Zufluchtsorte diente. Im Jahre 1633 wurde es von den Kaiserlichen erobert, im Jahr 1678 von den Franzosen eingenommen und gänzlich zerstört.

Ich habe mir vorgenommen, auf meiner Wanderung keinen, auch nur in einiger Beziehung interessanten Ort zu besuchen; um wie stärker mußte ich mich hingezogen fühlen, nach

Neuenburg,

da ich wußte, daß der Pfarrer dieses Städtchens ein Landsmann ist, und von dem ich so viel löbliches erzählen gehört

habe. Ich wanderte also mit einer Sehnsucht dahin. —

Hier eine kurze Zusammenstellung, was ich von diesem Städtchen gesehen und in Erfahrung gebracht habe.

Neuenburg liegt am Rhein auf der obern Seite des Landes Breisgau; zählt bei 150 Häuser, und etwa 700 Einwohner. Neuenburg ist schon sehr alt. Es erscheint schon in einer Urkunde vom Jahre 794, worin der Breisgau'sche Graf Berthold die Vergabung Wolfgers über die Gefälle in diesem Orte für das Gotteshaus St. Gallen bestätigte. Der Ort hatte ehemals seine eigenen Grafen. Wolfelin, Statthalter Kaiser Friederichs II. und Landvogt zu Hagenau, umgab diese Stadt im Jahre 1212 mit einer Mauer. Der römische Kaiser Adolph von Nassau ertheilte im Jahre 1291 der damaligen Reichsstadt Neuenburg die Bestätigung ihrer Besitzungen, aller ihrer in und neben dem Rheine besessenen Inseln und Halbinseln und Sandbänken, und schenkte ihr überdies alle jene, welche der Rhein in Zukunft zwischen Bellingen und Griesheim anlegen könnte, welches Privilegium ihr alle nachfolgende Kaiser bis auf Franz II. namentlich bestätigen. Kaiser Ludwig der Bayer verpfändete im Jahre 1331 uebst Breisach die Stadt Neuenburg um 10000 Mark Silber an die Herzoge Otto und Albert von Oestreich. Nachdem aber die Herzoge von Oestreich von Kaiser Sigismund mit Krieg überzogen worden, verleihte er die Stadt dem römischen Reiche ein, gab sie jedoch nach geschlossenem Frieden dem Herzogen wieder zurück.

Neuenburg war befestigt. Im Jahre 1632 und 1634 wurde die Stadt von den Schweden eingenommen, und zufolge des Münsterschen Friedens 1649 durch markgräflich badische Unterthanen ihrer Festungswerke beraubt. Im Jahre 1675 brannten die Franzosen die Stadt ganz ab, nahmen sie

1702 wieder ein, und ließen 1704 alle Häuser der Stadt abtragen und der Erde gleich machen. Nach dieser Demolirung begab sich der Magistrat nach Basel, und die Bürgerschaft suchte in den markgräfflich badischen, und bischöflich Baselschen Ortschaften ihre Unterkunft. Zehn Jahre schmachteten die Einwohner Neuenburgs gleichsam im Elende, bis sie im Jahre 1714 nach geschlossenem Frieden von ihrer verarmten und vielseitig geschmälerkten Vaterstadt wieder Besitz nehmen konnten.

Die mehresten Bürger hielten sich in dem nahe gelegenen Dorfe Steinenstatt auf, wo ihnen die St. Martinskirche zum Gottesdienste angewiesen war, und zogen von da, den 1sten May, als den nämlichen Tag, an welchem sie im Jahre 1704 ausgezogen, in feyerlicher Prozession wieder in Neuenburg ein.

Auch der Rhein hat hier große Verheerungen verursacht, und viele Häuser und Gärten mit sich fortgerissen. Das ehemalige Münster, wovon die Steinmaterialien sehr oft, so wie die abgestumpften Pfeiler von der Rheinbrücke im Rhein zu sehen sind, stand in der Mitte der Stadt, und schon 1527 wurde die Pfarrey von dem Münster in die damalige Franziskaner Kirche übersezt, auf welchem Plage auch gegenwärtig die Pfarrkirche steht.

Unter Kaiser Maximilian wurde ein Theil der Stadt mehr landeinwärts gebaut. Ehemals war auch eine Malteser Ordens-Commende, unter dem Tittel des Hauses Neuenburg hier, die aber ebenfalls vom Rheine verschlungen, und kaum noch einige Fundamente von der Kirche zu bemerken sind. Sie wurde in der Folge mit der Commende Billingen vereinigt.

Feldbau, der sehr fleißig auf einem steinigten Boden betrieben wird, Obstzucht, Fischerey, Schiffererey sind die vorzüglichsten Nahrungsquellen der Einwohner.

Von Neuenburg nahm ich nun meinen Rückweg über Wühlheim weiter, ohne mich aufzuhalten, fort bis nach

Heitersheim,

einer Stadt, die in einer angenehmen Gegend des Breisgaaues, am Fuße des Schwarzwaldes liegt. Sie war ehemals die Residenz des fürstlichen Johannitermeisters, welcher in dem auf einer kleinen Anhöhe liegenden schönen Schlosse, welches mit weitläufigen Dekonomie-Gebäuden, schönen Gärten und einer Orangerie umgeben, und seit 1524, in welchem Jahre das alte Schloß von den aufrührerischen Bauern verbrannt wurde, erbaut war, residirte.

Heitersheim wurde schon in dem XVI. Jahrhundert zu einem Sitz des Malteser Großpriorats in Deutschland erwählt und bekam noch mehr Ansehen, da der Großprior vom Kaiser Carl V. in den Reichsfürstenstand erhoben worden.

In Heitersheim befand sich ehemals ein Minoriten Kloster von der Regel des heiligen Franziskus, welches Friedrich Hund von Saulheim, Johannitermeister in deutschen Landen 1619 fundirt hatte. Es dient nun dem Pfarrer und Vikar zur Wohnung, und hat einen geräumigen Garten.

Die Einwohner nähren sich mit ihren Gewerben, besonders aber von der Fruchtbarkeit der Erde, die reichlichen Segen an den meisten Getraidearten und anderen Früchten ausspendet; auch die Obstzucht wird immer bedeutender.

Der von Sulzburg her durch die Stadt fließende Bach dienet 4 Mahl- und eine Oelmühle, und zugleich zur Wässerung der Wiesen, welche vortreffliches Futter geben.

Die Landstraße von Freiburg nach Basel zieht sich unweit Heitersheim vorbei. — Heitersheim ist auch der Sitz eines Bezirksamtes, das über 8000 Seelen zählt.

Das Fürstenthum Heitersheim kam im Jahre 1805 an das Großherzogthum Baden.

Der Weg gieng immer durch fruchtbare gefegnete Gefilde, ohne jedoch meine Aufmerksamkeit aufzuregen; endlich nahm ich mein Abstiegsquartier auf der Post zu

K r o s z i n g e n .

Dieses ist ein ansehnlicher Marktstrecken mit beyläufig 1000 Einwohnern, 3 Stunde von Freyburg, an der Heerstraße nach Basel; ist eine Viertelstunde weit ausgebreht, und in Ober- und Unterkrozingen abgetheilt. Dieser Ort hat ein hohes Alter, und erscheint schon im Jahre 808 in Urkunden. Nachdem der Ort aus verschiedenen Rechtstiteln gewechselt, kam er mit Ende des 16ten Jahrhunderts an die Freyherrn von Pfirdt, welchen er noch als Kammeralgut gehört. Im dreißigjährigen Kriege wurde Krozingen von den Schweden verbrannt. Der Ort hat, wie gesagt, eine Poststation und zwey bedeutende Jahrmärkte.

Das ehemalige Stift St. Blasien hatte hier eine Propsten, in deren Einspruch es die hohe und niedere Gerichtsbarkeit ausübte. Sie ist nun eine Besizung des Grafen von Schauenburg.

Der Ort hat eine vorzüglich gute Gemarkung, bauet Wein, Korn, Waizen, Hafer, und alle Gattungen Gemüse, und vorzüglich gutes Obst.

Nach einem Wege von 2 Stunden, durch schöne Auen und Fruchtselder, kam ich nach

S t . G e o r g e n ,

eine Stunde von Freiburg entlegen; ein kleiner, aber lebhafter Marktstrecken an der Heerstraße von Freiburg nach Basel und Dreisach, die sich hier theilt. Am Georgitag ist hier ein besuchter Jahrmarkt, an welchem vorzüglich viel Hanssaamen auf-

gekauft zu werden pflegt. Der Ort ist in seinem gegenwärtigen Bestand noch nicht alt. Vor 150 Jahren stand hier nur die Pfarrkirche, ehemals St. Georgen auf der Hart, oder die Hartkirche genannt, deren Chor ein hohes Alter verräth, und woran das Langhaus erst im Jahre 1516 gebaut, ferner ein kleines Mesmerhaus, das Gutleutenhaus im Jahre 1571 erbaut, das Wirthshaus zum Paradies, wovon die hiesigen Einwohner von ihren Mitbürgern lange nur die Paradiesler genannt wurden, und ein Bäckerhaus. Außer diesen Gebäuden waren damals noch keine andere; jetzt aber haben sich die Häuserzahl und die Einwohner bedeutend vermehrt, und der Weg von Freiburg nach St. Georgen dient den Freiburgern zu einem angenehmen Spaziergange.

Endlich trat ich in

F r e i b u r g

ein, der Hauptstadt des Breisgaaues und der 2ten Stadt Badens.

Sie liegt an der Spitze der Schwarzwälder Gebirgskette, die gleich dem Saume eines Mantels sich rechts und links hinter ihr ausdehnt, blühende Thäler in ihren Falten entwickelt, und den Reiz der weiten Ebene, der fruchtbaren und bevölkerten Landschaft längst dem Rheine in einer Breite von 4 und mehreren Stunden vorwärts ungeniein erhebt.

Von dem Höllenthale herab strömt die Dreisam zwischen herrlichen Matten und begrüßt die östliche Seite der Stadt, die mit ansehnlichen Alleen und Anlagen verschönert, den hohen, majestätisch zierlichen Thurm in ihrer Mitte, von jeder Seite eine überraschende einnehmende Ansicht gewährt.

Den schönsten Standpunkt für die Stadt und ihre interessanten Umgebungen liefert St. Loretto, ein mit einer Kapelle versehenes und mit Nebgärten geschmückter Hügel.

in einer Entfernung von $\frac{1}{4}$ Stunde von der Stadt, und der Schloßberg, an welchem ehemals Festungswerke angelegt waren, die eine Zitadelle mit der Stadt verbunden.

Die mannigfaltigen, wilden, romantischen und malerischen Gestalten der Gegend, machen den dortigen Sommeraufenthalt besonders genussreich. Unter die vorzüglichsten Spaziergänge sind jene auf den Loretberg, nach St. Barbara, St. Ottilien, Günthersthal, St. Georgen, auf den Johannisberg, Karthaus, Ebnet und Zähringen zu rechnen. Außer diesen verdienen noch bemerkt zu werden, der Kampart, welcher mit einer Obstbaumallee im Jahre 1812 besetzt wurde, und sich um die Hälfte der Stadt zieht. Auf diesem befindet sich der ansehnliche Allseegarten, der ehemalige Kapuziner-Winkel. Er wurde 1811 ganz geebnet, erhielt den Namen Karlsplatz, und dient nun theils zum Exercierplatz des hier garnisonirenden Militärs, theils zur Erholung. Zu den etwas weitem Erkursionen laden Hugstetten und Umkirch, ihrer Gartenanlagen halber den Naturfreund ein; andere, als das Klostertal, Kienhalben etc., ziehen durch ihre Badeanstalten die Bewohner Freiburgs an.

Die Umgebungen Freiburgs sind sehr fruchtbar; es wächst ein ziemlich guter Wein, worunter der rothe bekannt ist, vorzügliches Obst, alle Gattungen Früchte, Hanf, Delgewächse, Taback, alle Gattungen Küchenkräuter, Kartoffeln, und auf den Matten, die durchaus gewässert werden können, vorzügliches Futter, weshalb die Viehzucht blühend ist.

Die Stadt hat in ihrem Umfange $\frac{1}{2}$ Stunde; zählt 890 Häuser und über 10,000 Einwohner.

Die Stadt zählt nebst der Stephanienvorstadt etlich 30 größere und kleinere

Gassen, und viele vorzügliche Gebäude und Plätze.

A. der Münsterplatz. Auf diesem Platze zeichnet sich vorzüglich das Münster aus. Es ist einer der schönsten und erhabensten Tempel Deutschlands, ein wahres Kunstwerk altgothischer Baukunst. Konrad, Herzog von Zähringen ist der Erbauer dieser Hauptkirche, die zu Ehren der seligen Jungfrau Maria geweiht wurde. Der Bau wurde gleich nach dem Entstehen der Stadt angefangen, von Herzog Konrad betrieben, aber erst nach dessen Tode, der am 8ten Jänner 1152 erfolgte, völlig zu Ende gebracht. Sein schneller Tod ließ die Kirche ohne Saß und Stiftung. Die Vollendung und Forterhaltung verdankt man der Einwohnerchaft, welche einen großen Theil ihrer Häuser dazu verpfändete; sich selbst zu einem immerwährenden Opfer für Unsern lieben Frauen-Bau, und zu einem Sterbefall, bestehend in dem besten Kleidungsstücke, mildthätigst erbot. Mit Anfang des 16ten Jahrhunderts, wurde das große Chor und der Kreuzgang mit allen Kapellen aus den Beiträgen verschiedener Gutthäter hinzu gebaut; dieses beweisen die in den Fenstern des Chors angebrachten Malereien, worunter sich die Wappen Kaiser Karl V. und Kaiser Maximilians befinden, die in der Kunst den Glasmalereien im Langhause der Kirche weit nachstehen.

Eben so befindet sich am Portal des Chores auf einer Säule folgende Inschrift: „Von Gottes Geburt MCCC. u. LIII an unser Frauen Abend in der Fasten legt man den ersten Stein an diesen Cor.“

Der ganze Bau des Münsters dauerte 160 Jahre. Der Thurm hat in seiner Höhe 513 Schuh und erhielt nach 28 Jahren seine Vollendung. Er ist von durchbrochener Arbeit und streitet mit dem Thurme des erhabenen Doms in Straßburg um den Vortzug. An diesem Thurme befindet sich die

Stadt Uhr, sie zeigt nebst den Stunden und Viertelstunden, die Mondsvoränderungen an. Ueber dieser zieht sich der erste Gang um die Kante des Thurms weiter oben ist die Wohnung der Wächter angebracht, diese haben hier die Feuerwache, müssen die Stunden zum Zeichen ihrer Wachbarkeit nachschlagen, und erhalten ihre Nahrung, da kein Feuer oben unterhalten werden darf, aus der Stadt mittelst eines Aufzugs. Auf dieser Wohnung ist der zweite Gang, von wo aus mehrere Treppen auf die sogenannte Blatte führen.

Von hier aus wird auswendig an angebrachten Rosen der Thurm bis zum Sterne erstiegen, und die Baumaterialien mittelst eines angebrachten Flaschenzuges aufgezogen.

Das harmonische Geläute besteht aus 7 Glocken von verschiedener Größe, die größte derselben, welche 1258 gegossen wurde, führt die Umschrift: Anno Domini MCCLVIII. XV. Kls. Augusti structa est Campana. O Rex Glorie. Venicum pace, me resonante. Pio populo succurre Maria.

Altäre zählt man in der Kirche 26. Besonders sehenswerth ist das Altarblatt auf dem Dreikönig Altar; der Hauptaltar ist der heiligen Maria geweiht; das Altarblatt, welches die Himmelfahrt Maria vorstellt, ist ein Meisterstück, von Holbein gemalt.

Ueber dem Portale befindet sich die St. Michaelis Kapelle. Die Kanzel dieser Kirche, welche mit einer großen und kleinen Orgel versehen ist, soll aus einem Steine gehauen seyn. Georg Kempf von Rheineck verfertigte sie im Jahre 1561.

In den Fenstern des Münsters sind eine Menge Malereien, theils aus der biblischen Geschichte, theils in Wappen angebracht, die aber nach und nach in Abgang kommen.

Auf dem Münsterplatze zeichnen sich außer vielen geschmackvollen Privathäusern vortheilhaft aus: das neue, sehr schöne Komödienthaus, das herrliche Museums; Ge-

bäude, und das ehemalige Landhaus, das nun zur künftigen Residenz des badischen Landes und Erzbischofs eingerichtet ist.

B. Auf dem Franziskanerplatz, wo auch gewöhnlich alle Samstag Holzmarkt gehalten wird, sind bemerkenswerth: das ehemalige Franziskaner Kloster, nunmehr die zweite Stadtpfarrkirche zum heil. Martin, das städtische Rathhaus, ein altes aber ansehnliches Gebäude. Ueber dem Portal ist die Jahrzahl 1558 eingehauen, welches das Jahr seiner Erbauung schließen läßt.

Das alte Universitäts-Gebäude; denn jetzt ist die Universität in das ehemalige Seminariums-Gebäude verlegt.

Die Stadt, deren sämtliche zum Theil sehr breite Gassen, von hellen, aus der Dreisam geleiteten Bächen durchströmt wird, die sehr viel zur Reinlichkeit als zur Sicherheit beitragen, hat einige artige Brunnen, worunter jener auf dem Fischmarke, dem Mittelpunkte der 4 Hauptstraßen, der vorzüglichste ist.

Bis auf das Jahr 1807 hatte der Stifter Freiburgs noch kein Denkmal in seiner Stadt. Aus der Quelle beurbarter Bürgergüter stieß hier sein Monument, dem stiftenden und erhaltenden Regentenhause geweiht. Auf der Mittelsäule, welche von allen 4 Seiten ihre reine Quelle ergießt, steht die Statue Vertholds III. in einer Höhe von 7 Schuhen, und in der Rüstung seines Jahrhunderts. Sie ist, um den gangbarsten Straßen der Stadt von der Vorderseite mehr sichtbar zu werden, gegen Osten gerichtet, wendet aber Haupt und Blick gegen die Stammburg Zähringen, und gegen die Residenzstadt uners Fürstenhauses.

Zu den schönsten Gebäuden der Stadt, gehören auch das ehemals B. v. Sickingens Haus und die Kommanderi, beide in der Salzgasse, und die prächtige, sehr geräumige Kaserne am Christophthor, vielleicht die schönste im Großherzogthum Ba-

den. Der Wechsel der Begebenheit hat auch die Erbauung eines bischöflichen Seminariums an der Stelle des ehemaligen Kapuzinerklosters veranlaßt.

Freiburg ist der Sitz eines großherzoglichen Kreisdirektoriums, dreier großherzoglichen Aemter, einer hohen Schule, &c. Die hohe Schule wurde von Albrecht VI. Erzherzog von Oestreich, mit Einstimmung seiner Gattin Mathildis gegründet. Unterm 24sten August 1456 wurde die Stiftungsurkunde ausgefertigt.

Diese Pflanzschule der Wissenschaften nahm von ihrem Gründer den Namen Albertina an. Albrecht übertrug derselben die ihm und dem Hause Oestreich zuständigen Patronatsrechte über mehrere reiche Pfarren und Pfründen im Elsaß, in der Schweiz, im Breisgau, und vorzüglich in schwäbisch Oestreich.

Den 27sten April 1460 wurden nach einem feierlichen Gottesdienste, im Geleite aller Stellen des Landes und der Stadt, die neuen Professoren in einem feierlichen Zuge durch die Stadt geführt, und von dem Pedel der Anfang der Vorlesungen angekündigt. Matthäus Hummel von Billingen trat an diesem Tage das Rektorat an, und eröffnete den Matrikel.

Unter den ersten Schülern befand sich der berühmte Domprediger von Straßburg, Gailer von Kaisersberg, der nach wenig Jahren schon Lehrer und Rektor wurde, und Johannes a Lapide, der im Jahre 1463 hier promovirte, und einige Jahre darauf in Sorbonne die erste Buchdruckerei in ganz Frankreich errichten half, und in der Folge der Beförderer der Universität Lübingen wurde.

Die Universität Freiburg brachte viele in der literarischen Welt berühmte Männer hervor, und war für die Landesfürsten die Pflanzschule ihrer Kanzler, Räte, Kammergerichtsvisitatoren &c.

Neben der Hochschule besteht in Freiburg noch ein abgesondertes Gymnasium, 2 Knaben- und 2 Mädchenschulen. In beiden letztern Instituten erhalten die Mädchen neben den, für das gemeine Leben nöthigen Kenntnissen, auch Unterricht in verschiedenen weiblichen Handarbeiten und in der französischen Sprache. Auch für Zeichnen und Musik ist hinlänglich gesorgt.

Unter den vielen Wohlthätigkeits-Anstalten, verdienen die zwei Sautier'schen Stiftungen zur Ausbildung und Ausstattung dürftiger Jünglinge und Töchter rühmlichste Erwähnung. Der geistvolle und wohlthätige Heinrich Sautier errichtete und fundirte eine fortgesetzte, höhere Sonntagschule für herangewachsene Jünglinge und Mädchen, die dürftig, nach dem geendeten, gewöhnlichen Schulunterrichte aufgenommen, nach seinem eigenen Plane, durch Lehrer und Lehrerinnen zum thätigen Leben, zu guten Dienstboten, nützlichen Hausvätern und Müttern fortgebildet, unterstützt, reichlich belohnt, und seine Erstlinge genannt werden. Ihre jährliche Belohnungen von 20 Gulden werden am Ende des 4ten Lehrkursus noch mit Ausstattungspreisen von 50 bis 300 Gulden vermehrt, welche Summe sie nach ihrem 25sten Lebensjahre, und nach gegebenem Ausweise über ihr gut sittliches Betragen, baar aus diesem Stiftungsfonde erhalten.

Als Anstalten zur Handhabung der Polizei sind hier das Polizei-Gericht; die Gefängnisse rein und gesund, das Zuchthaus, vormals das Militärspital, die Beleuchtung der Stadt, welche im Jahre 1812 um Vieles vermehrt worden ist.

In einer Entfernung von einer kleinen halben Viertelstunde ist der sogenannte Nägelesee, welcher aber seinen Namen nicht von einem Wasser, sondern von der ehemals darauf gewachsenen großen Zahl Orasnelken, welche bei Durchstreichung des Wines

des gleichsam Wogen bildeten, erhalten haben soll.

Dieser Bezirk war vor noch nicht langer Zeit eine Haide und diente dem Militär zum Exercierplatze. Durch die Industrie der städtischen Beurbarungs-Kommission ist er nun größtentheils fruchtbar gemacht, an Bürger stückweis verpachtet, und längs der Straße, die da vorbei nach Ebnet führt, mit doppelten Reihen fruchtbarer Bäume besetzt.

Auf diesem Platze befindet sich auch das gut gelegene und geräumige Schießhaus, wo zur Sommerszeit bestimmte Schießtage gehalten werden.

Doch für diesmal genug, das nächste Jahr dürfte über die Merkwürdigkeiten dieser bedeutenden Stadt noch eine Nachlese folgen. Lebet wohl, liebe Leser, bis zum künftigen Jahre!

Erzählungen und Anekdoten verschiedenen Inhalts.

Fortgesetzte Erzählung über die Verurtheilung der in der Wildenspucher Geschichte verwickelten Personen.

Am 3ten Dezember 1823 mußten die elf in diese Trauergeschichte verwickelten Beklagten vor dem verfassungsmäßigen Malefizgerichte erscheinen. Alle waren auf diesen Tag gehörig vorbereitet worden. Unter bangen Gefühlen erwarteten sie jedoch ihr Schicksal. Die Herren Seelsorger hatten für ihre unglücklichen Pfarrangehörigen empfehlende Bitten eingelegt.

Die Anklagsakte, abgefaßt von dem öffentlichen Ankläger Herrn J. Heinrich Mayer, entwickelte auf eine sehr belehrende Art die Ursachen und alle Umstände dieser Gräueltgeschichte, und was neben dem werthvollen Gehalte dieser trefflichen Arbeit noch mehr die zahlreichen Zuhörer anziehen mußte, war die edle Humanität und der menschenfreundliche Geist, mit denen der Redner sein ernstes Geschäft zu mildern wußte.

Die sämtlichen Beklagten fanden ihren Vertheidiger an Hrn. Kantonsfürsprecher H. Kaspar Klausner. Auf eine dem Geiste und dem Herzen dieses geschickten Juristen

gleiche ehrebringende Art erfüllte derselbe zu allgemeiner Zufriedenheit seine wichtige Pflicht.

Der Zweck des Redner gieng vorzüglich dahin, zu zeigen:

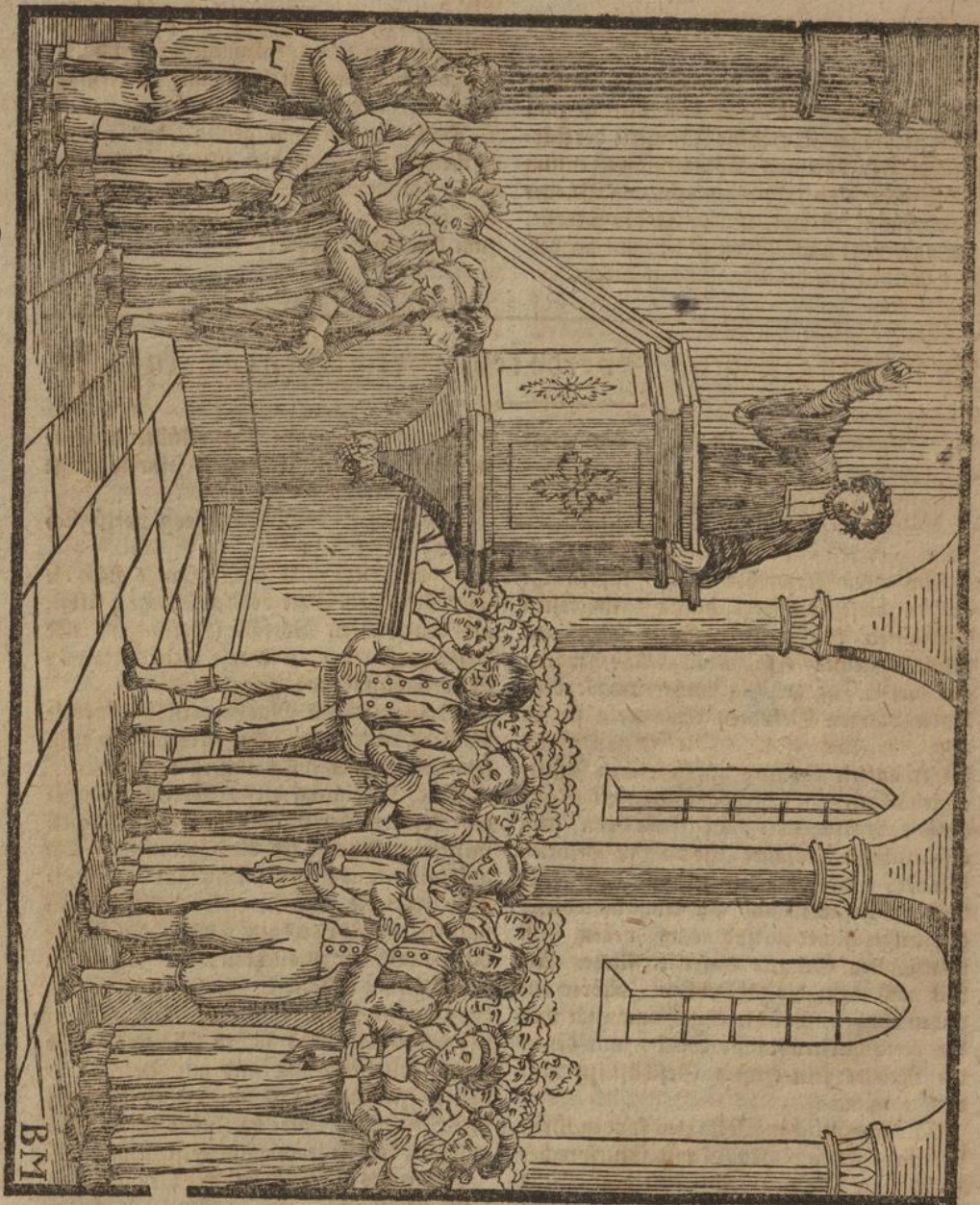
1) in welchem Seelenzustande sich die Beklagten, so wohl bei der Tödtung selbst, als den frühern Vorfällen befunden, wie dieser entstanden, und wie weit darin eine Selbstverschuldung gelegen;

2) in welchem Maße derselbe auf die Willensfreiheit der sämtlichen Personen seinen Eindruck habe äußern können.

Nach Endigung dieser Vertheidigungsrede forderte der präsidirende Hr. Bürgermeister v. Rheinhard die sämtlichen Angeklagten auf, dem Tribunal vorzutragen, was sie noch demselben mitzutheilen wünschten. Ursula Kündig dankte für die Menschenfreundlichkeit, mit der sie im Gefängnisse behandelt worden sey, so wie für den genossenen Unterricht, und empfahl sich der Gnade des hohen Richters. Sie sprach mit Rührung und mit Bescheidenheit in ziemlicher Ordnung, und widerrief ihre Irthümer unter herzlichster Reuebezeugung so, daß sie jedermann verstehen konnte.

Folgendes war wörtlich der Vortrag dieser Person:

Die Beurtheilten 23 Ildenfürder.



BM

Ich
lich
tha
St
ben
ten
He
den
Ich
ich
aus
bin
nen
daß
Es
gen
gen
um
dem
Es
fu
Pa
sein
bae
ha
bege
ma
den
kaf
das
we
Di
gen
Es
Si
he
bee
sp
ge
sich

„Wenn sie erlauben, hochgeachtete Herren! Ich fühle mich gedrungen, Ihnen herzlich zu danken für die unbezahlbaren Wohlthaten, die ich während meiner Gefangenschaft genossen. Erstens, daß ich das Glück erlangt, solche Verhörrichter zu haben, die mich liebevoll getragen. Zweitens, der Unterricht, den ich von den Herren Geistlichen erlangt, der mich zu dem reinen Licht der Wahrheit gebracht hat. Ich bereue meine That, und ewig werde ich nie vergessen die Wohlthat, daß ich aus der Hand der Margaretha errettet bin. Ich danke und empfehle mich aufs neue zur Huld, und stehe um die Gnade, daß Sie meiner Ehre und meines jungen Lebens schonen möchten!“

Conrad Moser konnte vor Schluchzen beinahe nichts hervorbringen, in wenigen Worten flehte er den hohen Richter um Gnade an. Susanna Peter, indem sie dies ebenfalls that, und ihre Reue bezeugte, bot sich an, einen Theil der Strafe zu übernehmen, der auf die Ursula Kündig fallen würde. Den alten Peter konnte man wegen der Schwäche seiner Stimme nicht verstehen. Moser hat in kurzen Worten um Gnade. Johannes Moser, indem er seine Reue bezeugte, trug die besondere Bitte vor, man möchte mit ihm einen Versuch machen, und ihn wieder zu den Seinen heimlassen, er versichere die hohen Richter, daß er sich zur Zufriedenheit aufführen werde. Barbara Baumann und Magdalena Moser erklärten in wenigen Worten ihre Reue, und baten um Schonung und Milde. Die Magd Jäggli konnte nichts hervorbringen; auch war sie über die ganze Verhandlung nur wenig beym Bewußtseyn gewesen. Am längsten sprach Caspar; er hätte übrigens besser gethan, sich kürzer zu fassen, indem er sich sehr ungeschickt ausdrückte, und den

gleichen Gedanken, den Johannes Moser geäußert, noch auffallender vortrug. Kurz und bestimmt bezeugte hingegen Heinrich Ernst die aufrichtigste Reue; er bat den hohen Richter seine Jugend milde zu bedenken, und daß er ein armer verführter Mensch sey, dem nichts übrig bleibe, als sich dem hohen Richter demüthigst zu möglichster Schonung zu empfehlen.

Donnerstag den 4ten Dezember sprach das Maleszgericht im Wesentlichen folgendes Urtheil aus:

1) Sollen heute über 8 Tage den 1ten dieses Monats Morgens um 10 Uhr alle eilf bey diesen Gräuelsenen implicirten Personen von dem Criminalthurme aus unter Glockengeläute vor das Rathhaus geführt und daselbst unter Aufsicht und Leitung eines Repräsentanten der hohen Regierung die Vorlesung dieses Urtheils knieend, jedoch die Ursula Kündig, der Conrad Moser, die Susanna Peter und der Heinrich Ernst mit bemerkbarer Auszeichnung anhören.

2) Hierauf sollen alle eilf Personen unter gleicher Aufsicht, in die Grofmünsterkirche geführt werden, um die von einem der an dieser Kirche stationirten, von Ihro Hochwürden dem Herrn Antistes Hefz zu ernennenden Hrn. Geistlichen, zu haltende den Umständen anpassende Rede anzuhören.

3) Sind dann nach Beendigung dieses Actes alle in das Zuchthaus zu transportiren.

4) Ist von heute an gerechnet:

1. Die Ursula Kündig 16 Jahre.
2. und 3. Der Conrad Moser und der Johannes Peter Vater 8 Jahre.
4. und 5. Die Susanna Peter und der Schuster Joh. Moser 6 Jahre.
6. Der Heinrich Ernst 4 Jahre.
7. Der Schuster Jakob Moser 3 Jahre.

8. Die Margaretha Jägglin 2 Jahre.
9. und 10. Die Barbara Baumann
geb. Peter und ihr Bruder Caspar
Peter 1 Jahr.

11. Die Magdalena Moser geborne
Peter aber 6 Monate, im Zuchthause
zu verwahren, zu zweckmäßigen und
ihren Kräften und Umständen ange-
messenen Arbeiten und Beschäftigungen,
die weiblichen Personen inner, die männ-
lichen aber auch außer dem Hause anzu-
halten; dabey sind alle den belehrenden
Besuchen des dasigen Hrn. Pfarrers in
vorzüglichem Grade empfohlen.

5) Ist jedoch der hohen Regierung
unseres Standes überlassen, die Detentions-
zeit sämtlicher Beurtheilter im Zucht-
hause, nach Verfluß der ersten Hälfte der-
selben, auf gute Zeugnisse hin, in eine an-
dere zweckmäßige Verwahrung abzuändern.

6) Sind alle beurtheilten sechs Manns-
personen Zeitlebens des Activbürgerrechts
entsetzt.

7) Nach Ablauf der Strafezeit sollen alle
Beurtheilten der besonders genauen Auf-
sicht der Polizei und der betreffenden Orts-
behörden anbefohlen seyn.

8) Soll das alte bisherige Wohnhaus
des Johannes Peter, Vaters, zu
Wildenspuch, in welchem die Lärm-
und Blutszenen Statt gefunden, auf Ver-
anstaltung und unter sorgfältiger Aufsicht
des Oberamts Andelfingen, ohne Anstand
bis auf den Grund abgetragen, die Fun-
damente desselben verschüttet und dem Bo-
den gleich gemacht, die Materialien aber
(mit Ausnahme des Holzes und der in
der Kammer, wo die beiden Töchtern ge-
südtet worden, befindlich gewesenenen hölzer-
nen Geräthschaften, welche verbrannt wer-
den sollen) zum Besten des Armenfonds der
Kirchgemeinde Trüllikon, den Meistbie-
henden überlassen, und auf dieser Stelle nie-
mals mehr ein Wohnhaus aufgeführt werden.

9) Sollen alle und jede durch diese
ganze Untersuchung und den Verhaft aller
Inpliciten verursachten Auslagen und
Kosten aus dem Vermögen des Joha-
nes Peter, Vaters, jedoch auch mit
billiger Berücksichtigung des Nachlasses
der beyden getödteten Schwestern Elisa-
betha und Margaretha Peter, be-
zahlt und berichtigt werden.

10) Ist die Bestimmung der Verhält-
nisse und des Unterhalts des von dem
Schuster Jakob Mors, mit der Mar-
garetha Peter, im Ehebruch erzeugten
Mädchens, dem Ehegericht unsers Stan-
des überlassen, und sind daher demselben
die auf diesen Gegenstand bezüglichen Akten
mitzutheilen.

11) Ist dieses Strafurtheil dem kleinen
Rathe unsers Standes mit dem Ansuchen
um Vollziehung, seiner Hochwürden dem
Herrn Antistes Hess, theils zu seinen,
theils zu Händen des Kirchenrathes; die-
sen beyden hohen Behörden, vorzüglich
auch in Bezug auf die so nothwendige Be-
aufsichtigung von Sektirern und sektireri-
schen Zusammenkünften in unserm Canton;
den Herren Geistlichen an der Gröschmünster-
kirche und am Zuchthause, unter Ver-
dankung ihrer so vielen und trefflichen
Bemühungen, so wie ihrer ausführlichen
und bestätigenden Berichte zur Eröffnung
an die Beurtheilten; der Militär-Com-
mission, wegen der des Activbürgerrechts
entsetzten Militärpflichtigen; den Oberäm-
tern Andelfingen, Kyburg und Regensberg
zu ihrem Verhalt, wie auch wegen der
betreffenden Amtsangehörigen und zur er-
forderlichen Mittheilung an die Pfarrämter
und Gemeindevräthe zu übermachen.

Zürich, den 4ten Dezember 1823.

Der zweite Bürgermeister, Präsi-
dent des Malefizgerichts, Reinhard.

Der Oberschreiber F. S. S.

Mit Dank und Rührung empfingen Ursula Kündig und Conrad Moser die Nachricht von diesem Urtheile, insoweit es sie betraf; so milde und schonend behandelt zu werden, hatten sie nie erwartet. Den alten Peter versetzte die Anzeige von der Niederreißung seines Hauses in großen Jammer, so, daß er kaum getröstet werden konnte. Seit der Bekanntmachung der Sentenz wurden die Gefangenen immer besucht.

Eine ungeweine Menschenmasse hatte sich an diesem Tage aus der Nähe und Ferne her versammelt, um diese Schwärmer und Schwärmerinnen zu sehen. Dieselben benahmten sich so, daß man mit ihnen zufrieden seyn konnte. Demüthig und gebeugt giengen sie durch die Straßen. Oft wurde der Zug durch die Jägglin unterbrochen, die von ihren Sichern überfallen ward, oder durch den alten Peter, den wegen seiner Schwäche sein Sohn und der ältere Moser führten. Erfreulich war es übrigens zu bemerken, daß bey der Menge, die diesem Zuge zusah, das Mitleid die herrschende Empfindung war.

Auch bey den zahlreichen Zuhörern aus verschiedenen Ständen, die sich acht Tage vorher in dem Gerichtssaale eingefunden hatten, um Ohrenzeuge der Auflage und der Vertheidigung zu seyn, hatte eine würdige Stimmung vorgeherrscht; und man darf wohl die Hoffnung aussprechen, daß das Gehörte auf manchen einen guten Eindruck werde gemacht haben! Selbst als jener vermeinten Visionen der Margaretha,

und der gehofften Himmelfahrt, so wie ähnlicher Dinge gedacht wurde, äußerte sich wohl ein allgemeines Erstaunen, aber auch nicht die geringste Spur von Spott und Gelächter. Jüngere und ältere Zeugen dieser Verhandlung befanden sich in einer, dem hohen Ernst dieser Stunden entsprechenden Stimmung, die in Rührung übergieng, als man die Unglücklichen das Bekenntniß ihrer Verirrungen und ihre Bitte um Gnade vortragen hörte.

Die Kirche war mit einer dicht in einander gedrängten Menschenmasse angefüllt. Als das erste Geräusch vorüber war, konnte der Vortrag bey dem tiefen Stillschweigen, das nun zu herrschen begann, ohne die geringste Unterbrechung gehalten werden. Zweckmäßige polizeyliche Maßregeln hatten übrigens, so viel dies bey dieser Menge neugieriger Zeugen möglich war, für Ordnung gesorgt. Nach vollendetem Aktus besuchte Herr Diacon und Leutpriester Meyer nebst Hrn. Buchhausprediger Schoch die Beurtheilten in ihrem neuen Aufenthalte. Alle waren tief erschüttert durch das, was sie erfahren und gehört, doch zeigte sich bey Allen vorherrschend die Dankbarkeit für die Milde, mit der man sie behandelt habe, und alle versprachen, die längere oder kürzere Zeit ihrer Gefangenschaft so anzuwenden, daß sie einst mit dem Zeugnisse der Zufriedenheit, und mit dem frohen Bewußtseyn, durch treuen Unterricht und eigenes Mitwirken zänzlich von ihren Irrthümern geheilt zu seyn, aus diesem Hause treten könnten.

Heilkräfte des schwarzen Holders.

Allen ist ohne Zweifel der schwarze Holder, Holler, oder Hollunder, auch Glieder genannt, (*Scambucus nigra* Lin.) bekannt, der allenthalben an Hecken, Gebäuden, alten Mauern und andern ungebauten Orten, als ein starker Strauch wild wächst;

aber Wenige wissen vielleicht, daß fast alle seine Theile, jeder in seiner Art, vortreffliche Heilkräfte besitzen, und daß sich seine Wirksamkeit sogar bis auf den Schatten erstreckt; indem man Beispiele hat, daß Kranke, die im Schatten eines Hollunderbaumes schliefen, von ihren Krankheiten genesen.

In dem schweizerischen Hausbuche wird er-

zählt, daß ein Mann, der alle Frühjahre Hollundersalat aß, dadurch sein Leben auf hundert Jahre gebracht habe. Dieser Salat wird aus den jungen Äugen oder Sprossen, die sehr bald im Frühjahr hervorkommen, gemacht; indem man sie mit heißem Wasser abbrühet, dann das Wasser davon abgießet und etwas Del, Essig und Salz hinzuthut. Man muß aber beim Gebrauch dieses Holderfalats sehr vorsichtig seyn, weil die jungen Holder sprossen eine sehr stark purgirende Eigenschaft haben, und folglich Personen von schwacher Natur mehr schädlich als heilsam seyn könnten.

Unter allen Blumen sind sicher die Holderblumen, welche gewöhnlich um Johannis zum Vorschein kommen, die heilsamsten. Es ist beinahe fast keine Krankheit, gegen die man sie nicht schon mit gutem Erfolge gebraucht hätte. Der gewöhnliche Gebrauch ist bei verderbtem Magen, bei Erkältungen und andern gewöhnlichen Anfällen. Die Zubereitung dieser Blumen ist folgende: Man legt die von den Holdersträuchen gesammelten frischen Blumen ganz dünne neben einander in ein Sieb, setzt sie an einen Ort, wo die Luft durchzieht, aber keine Sonne hinschellen kann: denn im Sonnenscheine werden die Blumen bald so dürr, daß man sie zu Staub zerreiben kann, was nicht seyn darf. Sobald die Blumen getrocknet sind, thut man sie in eine Schachtel und hebr sie an einem trocknen Ort zum Gebrauch auf. Geschieht es nun, daß der Magen nicht verdauen will, und man keinen Appetit zum Essen hat, oder daß man sich erkältet und der Schweiß zurückgetreten ist, oder überhaupt, daß einem nicht recht wohl ist, so macht man eine starke Bewegung, wie die Kräfte es erlauben, und setzt ein Mittag- oder Abendessen aus; hat dieß nicht geholfen, so nimmt man ein paar Holderblumen, gießt eine halbe Maas kochendes Wasser darauf, läßt es eine Viertelstunde zugedeckt stehen, und trinkt nach und nach eine Tasse (Schale) nach der andern mit oder ohne Zucker. Auf den Genuß von ein paar Tassen dieses Holderthees fühlt man den Magen schon erwärmt, man bekommt einen leichten Schweiß, und ehe 24 Stunden vergehen, ist man wieder frisch und gesund. Der berühmte Jüngers zieher Salzmann hatte das Glück, daß ihm während einer 27jährigen Leitung seiner Erziehungsaufstalt nicht ein einziger der vielen Zöglinge starb, und dieß verdankt er größtent-

theils dem Gebrauche des Holderthees.

Auch die im September reifen, schwarzen Beeren des Holders besitzen Heilkräfte. Der aus den Holderbeeren ausgepreßte, und durch Durchsiehen durch eine Leinwand von den Häuten und Kernen gereinigte Saft kann zu einer festen Sulze oder Muz eingekocht werden, das dann in Brustbeschwerden und andern Krankheiten ein gutes auflösendes und die Ausdünnung beförderndes Mittel ist. Nach Fselin's Ephemeriden sind diese Beeren auch ein vortreffliches Heilmittel wider die Wassersucht. Man nimmt zu diesem Ende ein Quart guten alten Wein, und läßt darin vier Loth getrocknete und zerstoßene Hollunderbeeren auf einem warmen Ofen oder an der Sonne etwa zwei bis drei Tage stehen. Nachher seihet man den Wein durch ein leinenes Tuch von den Beeren ab. Von diesem Hollunderweine trinkt nun der Kranke jeden Morgen und Abend ein Trinkglas voll, und dieser Abgang in dem Gefäße, worin sich die Hollunderbeeren befinden, wird jedesmal von einem zweiten Quart Wein ergängt. Auf diese Art trinkt der Kranke beide Quart Hollunderwein aus, und das Uebel, wenn man dieses Mittel zeitlich ergreift, ist gewöhnlich gehoben. Des Morgens bleib der Kranke, nachdem er sein Glas Wein getrunken hat, eine Stunde im Bette, und hält sich während der Weinkur mäßig im Essen und Trinken.

Noch ist zu erinnern, daß es zweierlei Arten von Holder giebt, die an den Stielen der Beeren leicht zu unterscheiden sind. Hollunderbäume die ihre Beeren auf rothen Stielen tragen, sind die besten, und ihre Beeren die schmackhaftesten und kräftigsten. Die Beeren auf grünen Stielen hingegen sind wässericht, und werden auch Wasserholder genannt.

Mittel gegen den Wespenstich.

Man halte auf den Stich dieöffnung eines Schlüsses 2 bis 4 Minuten lang, und Schmerz und Geschwulst werden verschwinden.

Nützliche Lehren.

Ein Narr fragt viel, worauf kein Weiser antwortet. Das muß zweimal wahr seyn. Fürs Erste kann gar wohl der einfältigste Mensch eine Frage thun, worauf auch der Weiseste keinen Bescheid zu geben weiß.

Dem Fragen ist leichter, als Antworten, wie Fördern leichter ist, als Geben. Fürs andere dünkte der Weise manchmal wohl eine Antwort geben; aber er will nicht, weil die Frage einfältig ist, oder worwüzig, oder weil sie zur Unzeit kömmt. Gar oft erkennt man ohne Mühe den einfältigen Menschen am Fragen und den verständigen am Schweigen. „Keine Antwort ist auch eine Antwort.“ Von einem gelehrten Manne verlangte einst jemand zu wissen, was wohl Gott, vor Erschaffung der Welt, die lange — lange Ewigkeit hindurch gethan habe? dem erwiederte der gelehrte Mann: „in einem Birkenwald sey der liebe Gott gefessen; und habe für Leute die unnütze Fragen thun, Ruthen geschnitten.“

„Rom ist nicht an einem Tage erbaut worden.“ Damit entschuldigen sich viele nachlässige und träge Menschen, welche ihr Geschäft nicht treiben und vollenden mögen, und schon müde sind, ehe sie recht anfangen. Mit dem Rom ist es aber eigentlich so zugegangen. Es haben viele fleißige Hände vom frühen Morgen bis zum späten Abend gearbeitet, und nicht abgelassen, bis es fertig war und der Hahn auf dem Kirchturm stand. So ist Rom entstanden. Was du zu thun hast, machs auch so!

Einmal ist Keinmal. Dies ist das ergötzenste und schlimmste unter allen Sprüchwörtern, und wer es gemacht hat, der war ein schlechter Rechnungsmeister oder ein böshafter. Einmal ist wenigstens Einmal, und daran läßt sich nichts abmarken. Wer Einmal gestohlen hat, der kann sein Lebenslang nimmer mit Wahrheit und mit frohem Herzen sagen: Gottlob! ich habe mich nie am fremden Gut vergriffen, und wenn der Dieb erhascht und gehenkt wird, alsdann ist Einmal nicht Keinmal. Aber das ist noch nicht Alles, sondern man kann meistens mit Wahrheit sagen: Einmal ist Zehnenmal und Hundert- und Tausendmal. Denn wer das Bisse einmal angefangen hat, der setzt es gewöhnlich auch fort. Wer A gesagt hat, der sagt auch gern B, und alsdann tritt zuletzt ein anderes Sprüchwort ein, daß der Krug so lange zum Brunnen gehe, bis er bricht.

A n e k d o t e n.

Scherzhafte Leichenrede.

Auf einem Bauerhofs verschied vor nicht gar langer Zeit ein wohlhabiger Landmann der Mark Ancona, seines Namens Johannes. Als nun vor dem Leichenbegängniß, sämtliche Bettlern und Basen gebühlich Leid trugen und gern eine Leichenrede härten halten lassen, wäre nur in der Nähe ein Mönchskloster gewesen, da kamen zufällig zwei Menoritenbrüder des Weges gezogen, die sogleich von denen, welche das Begängniß besorgten, ernstlich gebeten wurden, dem Verstorbenen durch eine Leichenrede die letzte Ehre zu erweisen. Die Mönche, die des Ortes, wie des Verstorbenen ganz unfundig waren, begannen mit einander zu blinzeln, gingen darauf an die Sekte, wo dann der Eine zum Andern sprach: willst du predigen, oder soll ich? Der Andere erwiederte: rede du. Der Erste sagte darauf: wenn ich predigen soll, so mußt du mir versprechen, nicht zu lachen.

Als der beredsame Mönch den Namen des Todten erfragt und alles Uebrige vorbereitet hatte, verfügte er sich in das Leichengemach, bestieg eine etwas erhabene Stelle und hub an:

„Quæ, qui. Quæ bedeutet den Harnes; qui, — — — O Herrn und Frauen, ich höre, daß dieser Harnes ein ehrlicher Sünder gewesen und nach Kräften allem Ungemach ausgewichen ist. Er hat gut gelebt, auf Bethe der Welt. Andern zu dienen, hat ihm viel Bortheil gebracht. Er war unwillig, sich selbst beschädigen zu lassen. Gütig verzieh er Jeglichem, der ihm Gutes erwiesen, und er haßte nur den, der ihm Leides gethan. Mit Lust und Ergötzen beging er die gebotenen Festrage und an Werktagen, so viel ich gehdret, n-hm er sich nicht die Zeit zu sündlichen Handlungen. Wenn die Nachbarn seiner bedurften, half er, wenn's nicht zu seinem Schaden war. Die Fasten beobachtete er streng, sobald er schlecht zu essen hatte. Unkosten zu meiden, lebte er in Keuschheit. Auch betete er fleißig, sagte viel Paternoster, wenn er zu Bette ging, und Avemaria wenigstens einmal, wenn die Berglocke läutete. An den Tagen, welche außer der Woche liegen, gab er reichliches Almosen. Zum Schluß zu kommen, seine Sitten und Werke waren der Art, daß alle Kinder dieser Welt sie loben müssen. Und wenn Jemand mich fragte

glaubst du, daß er im Himmel sey? ich glaube es nicht. Im Fegfeuer? wolle Gott. In der Hölle? verhöte es Gott. Und deshalb tröstet euch und stellt die Klagen bey Seite und hofft nach Christenpflicht, daß ihm alles Gute angedeihen werde. Indem wir Gott bitten, uns, die wir leben, die Gnade zu verleihen, lange Jahre bey den Lebenden zu verweilen, und die Todten behalte der Leidige, vor dem uns bewahre, qui vivit et regnat in saecula saeculorum. Sagt den Glauben her u. s. w.“

Unter jenem großmüthigen und leidfüchtigen Wolke ging das Gerede, als habe jener eine treffliche Predigt gehalten und versichert, daß der Verstorbene durch das Verdienst seiner guten Werke im Paradies eingegangen sey. Die Pfaffen aber trugen ein Mittagessen davon und Geld im Sack und lachten ihres Weges entlang die Seele satt.

Doch war vielleicht mehr Grund und Wahrscheinlichkeit in der Rede dieses Mönchleins, als in denen berühmter Prediger, welche mit ihren Reden die reichen Wucherer in den Himmel bringen und dennoch wissen, daß sie in ihren eignen Schlund hineinschlügen. Aber es ist gleich, obge ein Reicher alle Sünden und Bosheiten begangen haben, die jemals erfunden worden, so werden sie dennoch über ihn aus keinem andern Tone reden, als über den heiligen Franciscus.

Reliquie n.

Nicht alle Reliquien sind ächt, wie neuerlich die Florentiner erfahren haben, als sich ergab, daß der Arm der heil. Reparata, den sie aus Apulien mit großer Feierlichkeit eingeholt hatten und an dem Feste der Heiligen einige Jahre lang zur Erbauung der Frommen vorzuzeigen pflegten, von Holz verfertigt sey.

Nun geschah es dem Predigermbuch Taddeo Dini, einem aufgeweckten Kopfe, als er eines St. Katharinentages zu Bologna im Kloster dieses Namens zu predigen hatte, daß man ihm, noch ehe er die Kanzel verließ, in Begleitung vieler brennenden Herzen ein kristallenes Gefäß überbrachte, mit dem Auftrag daraus den Arm der heil. Katharina dem Volke vorzuzeigen. Bruder Taddeo, dem es nicht an Gedächtniß fehlte, rief verwundert aus: wie? den Arm der heil. Katharina? Ich bin auf dem Berge Sinai gewesen und habe ihren glorwürdigen Leib also mit allen beiden Armen gesehn und mit allen übrigen Gliedern dazu. Die Begleiter der Reliquie sagten darauf: es

mag seyn; wir halten aber diesen für ihren wahren Arm. Bruder Taddeo weigerte sich aber, ihn vorzuzeigen. Als die Weibsbild von diesem Streite hörte, ließ sie ihn flehentlich bitten, doch nachzugehen, weil das Kloster, wenn er die Reliquie nicht vorzeigen würde, den Zuspruch der Andächtigen einbüßen dürfte. Bruder Taddeo öffnete also das Kästchen, nahm den Arm in die Hand und sprach folgende Worte: „Herrn und Frauen, diesen Arm, den ihr da seht, halten die Nonnen dieses Klosters für den Arm der heil. Katharina. Ich habe auf dem Berge Sinai den Leib der heil. Katharina vollkommen heil und namentlich mit allen beiden Armen gesehn. Wenn die heilige aber drei Arme hatte, so ist dieser der dritte.“ Darauf fing er an, die ganze Versammlung mit dem Arme zu segnen, wie es Gebrauch ist. Wer ihn nun verstanden hatte, der lachte; allein viele frommen Leute, denen die Worte des Mönches entgangen waren, bekreuzten sich voll Andacht.

Das Zeichen wer krank ist.

Ein Sprichwort ist: „Nun der Patient muß gewiß ein Ochse oder Pferd seyn.“ Dieß rufen in einer Stadt im Schwarzwald die Nachbarn eines Apothekers diesem zu, wenn sie einen Bauern hurtig daher reiten und vor der Apotheke absteigen sehen. Schiebt sich aber der Bauer zu Fuß mit einem langen Stecken in der Hand in die Stadtapotheke herein, so sieht man es ihm an Leib und Seel an, daß nur sein Weib oder sein Bube oder seine Tochter krank ist.

Der Wechselproduzent.

Ein aufgeblasener, dummrediger, dicker Pfefferkramer, der — um seines Profits sicherer zu seyn, die Delnmaße seiner Bude durchlöcherzte, und jenseits des Sees sonstigen Unfug verübte, kam vor einiger Zeit zu einem in der nämlichen Straße wohnenden, und von seinem Verkehr lebenden, redlichen Familienvater und produzirte ein Paar Wechselchen mit solchem Angestüm, daß sich Letzterer besorgen fand, denselben derb durchzusallen. Ist diesem nicht Recht geschehen?

In einem gewissen Städtchen, wo Manchem sein närrischer Spas unwillkürlich ins Publikum gelangt ist, würde gar noch der Schweinmact von der Kanzel verkündet.



Erzählungen und Geschichten für den Bürger und Landmann, zur
Beförderung guter Gesinnungen, zur Ausrottung des Lasters
und schädlicher Verurtheile.

Ein Pfarrer erscheint nach seinem Tode
auf der Kanzel.

Nicht nur unter den gemeinen, sondern auch unter den vornehmsten Personen finden wir immer noch in unsern aufgeklärten Zeiten viele, die an Gespenster glauben und sich vor denselben fürchten. Wie schädlich dieser Glaube der Gesundheit ist, davon weiß gewiß jeder nachdenkende Mensch Beispiele. Denn wie viele giebt es unter uns, die aus Furcht vor Gespenstern ihre Gesundheit, ja ihr Leben eingebüßt haben, weil Furcht nach dem Zeugnisse der Aerzte den Umlauf des Bluts gewaltsam hemmt. Die Furcht vor Gespenstern aber hindert uns auch oft in unsern Verrichtungen, denn der Furchtsame geht selten allein, besonders des Nachts, aus, und er wird oft mitten in denselben gestört, so daß er sie entweder halb oder gar nicht verrichtet. Die Ursache davon liegt theils in der Erziehung, weil man Kindern durch Erzählungen und Erzählungen von Gespenstern Furcht einjagen

und sie zum Gehorsam zwingen will, theils im Umgange mit andern furchtsamen Personen. Ist die Furcht vor Gespenstern einmal beim Menschen eingewurzelt, dann klebt ihm dieselbe gemeiniglich durchs ganze Leben an, und Beweise aus der Vernunft und Erfahrung sind nicht im Stande, ihn davon zu befreien. Es ist zu wünschen, daß jeder bey einem vorkommenden unerklärbaren Ereignisse dasselbe entweder allein oder in Gesellschaft Anderer genau untersucht, er würde dann finden, daß seine Furcht vergeblich war, daß er z. E. faules Holz für Feuer, oft ferne Bäume und Sträucher für Menschen, Geister und Ungeheuer und oft seinen eigenen Schatten für einen Geist ansah. Folgende in einem gewissen Städtchen vor mehreren Jahren sich jug. tragene Geschichte mag das Gesagte bestätigen. In demselben starb Herr N., ein daßiger Geisteslicher, ein Mann von unbescholtenem Charakter, der die allgemeine Liebe seiner Pfarrkinder und die Hochachtung aller beehrte besaß, die ihn kannten. Derselbe wurde, der

dasigen Einrichtung gemäß, in einem in der Kirche befindlichen Gewölbe beygesetzt, und seine Schwester, um ihren verstorbenen Bruder noch zu ehren, ließ demselben einen schönen theuern Fingerring anstecken. In diesem Städtchen mußte der Mesner früh Morgens das sogenannte Gebetläuten verrichten. Dieser, eigentlich ein beherzter Mann, schloß, um dieses Werk zu verrichten, die Kirche auf, und das Erste, was ihm in die Augen fällt, ist, weil er vor der Kirchhalle aus die Kanzel im Gesicht hat, der mit Tode abgegangene und gestern begrabene Geistliche, welcher in seinem Ornat auf der Kanzel stand. Je länger er denselben betrachtete, desto mehr wurde er von der Gewißheit dieser Erscheinung überzeugt, seine Herzhaftigkeit verließ ihn, Entsetzen trat an deren Stelle, voller Furcht verließ er die Kirche und benachrichtigte diesen Fall dem Dechant an derselben. Dieser war ein vorurtheilfreyer Mann, lachte anfänglich den Mesner aus und glaubte, er fäsele. Da aber derselbe auf seiner Aussage bestand, da er behauptete, alles dieses gesehen zu haben, und der Dechant keine Spuren von Trunkenheit an ihm bemerkte, so glaubte letzterer, seine Einbildungskraft habe ihm einen Betrug gespielt. Er redete also dem Mesner zu, stellte ihm vor, es sey lächerlich, so etwas zu glauben, denn es sey wider alle vernünftige Erfahrung, seine Einbildung habe ihn betrogen, der verstorbene Geistliche wäre ihm noch in frischem Andenken, er habe sich denselben gewiß vorgestellt, wie er ihn sonst auf der Kanzel gesehen habe, und auf diese Art sey in seiner Seele ein Bild entstanden, das er auf der Kanzel zu erblicken gelaubt habe. Allein der Mesner hielt es nicht für rathsam, ihm zu widersprechen, bat ihn daher, selbst in die Kirche mitzukommen, um die Sache zu untersuchen. Niemand

war bereitwilliger dieses zu thun, als der Herr Dechant, zumal da er glaubte, den Mesner eines Bessern zu belehren.

Beide traten zugleich in die Kirche, der verstorbene Geistliche stand wirklich auf der Kanzel, sah starr vor sich hin, machte keine Bewegung, und es schien, als wenn er über eine Sache tief nachdächte. Beide, sowohl der Dechant, als der Mesner, spielten eine besondere Rolle. Letzterer verlor einigermaßen die Furcht, und diese ging in ein Wohlbehagen über, weil er nunmehr über seinen Gegner in Ansehung der Gespenster den Sieg davon getragen hatte. Ersterer hingegen, bey seiner völligen Ueberzeugung, daß es keine Gespenster geben könne, bey seinem Muthe, den er vorher bewies und bey allen Gründen standhaft zu bleiben, fieng an zu zittern, seine Standhaftigkeit verließ ihn, Furcht kam an deren Stelle, und er war unfähig etwas zu unternehmen. In der Angst richtete er einige Fragen an seinen Herrn Kollegen, allein sie blieben unbeantwortet. Nach und nach verminderte sich die Furcht, beide sahen ein, man müsse die Sache genau untersuchen. Nun entstand ein Streit unter ihnen, wer vorangehen solle, ein Kennzeichen, daß sie noch nicht von aller Furcht frey waren. Gemeinschaftlich näherte man sich der Kanzel, und überzeugte sich noch mehr vom Daseyn des verstorbenen Priesters. Man rufte ihn bey seinem Namen, und fragte ihn, was ihn bewege, hier zu erscheinen, alles blieb unbeantwortet. Da nunmehr beide mehr Besinnungskraft erhalten hatten, so stieg man die Kanzel hinauf, der Dechant voran, der Mesner folgte ihm. Der obenstehende, mit Tode abgegangene Geistliche gab immer noch keine Bewegung von sich und blieb stumm bey den an ihn gerichteten Fragen. Der Geistliche endlich klopfte den obenstehenden am Priesterrocke, letzterer verlor dadurch das Gleichgewicht und

stürzte dem neben ihm stehenden in die Arme, und mit Entsetzen überzunte man sich, daß es wirklich der Leichnam des verstorbenen Geistlichen war. Beyden blieb es anfänglich ein Räthsel, wie derselbe auf die Kanzel gekommen sey. Der Dechant fiel nachher gleich auf den Gedanken, er sey lebendig begraben worden, sey wieder in seinem Scheintode erwacht, aufgestanden und habe in seiner Schwäche ohne Besinnung sich auf die Kanzel begeben, und sey daselbst wirklich gestorben. Dem Mesner wollte dieses nicht recht behagen, er meinte, ein Scheintodter, wenn er wieder erwache, müßte sehr schwach seyn, und er könne ohnmöglich im Stande seyn, eine Gruft zu erbrechen und aus derselben herauszugehen. Man untersuchte daher alles genauer, fand, daß die Gruft mit Gewalt erbrochen, daß der Thäter zu einem Fenster hineingebrochen sey. Nothwendig kam die Geschichte beyden wunderbar vor, sie konnten gar nicht begreifen, wer die That sollte begangen haben, und warum man den Todten auf die Kanzel getragen habe. Ein Umstand aber machte, daß man anfangs zu glauben, der Thäter könne entdeckt werden. Man fand nämlich neben dem Fenster, durch welches der Thäter gestiegen war, einen metallenen Commisknopf von der Kamache eines Soldaten. Denselben trug der Dechant zum Hauptmann, erzählte ihm das Geschehene, und meynete, vielleicht könne das durch der Thäter entdeckt werden. Der Hauptmann ließ augenblicklich seine Soldaten zusammenfordern, untersuchte die Kamachen und fand bey einem sonst braven Untergebenen einen fehlenden Knopf. Dieser kam deshalb in Arrest, und bekannte bey dem ersten Verhöre folgende That.

Bev der Vertheidigung des gedachten Geistlichen sey er gegenwärtig gewesen, er habe gesehen, daß derselbe einen allem Anscheine

nach theuren Ring an seinem Finger gehabt habe. Bei Erblickung des Rings sey ihm der Gedanke in den Kopf gekommen, denselben sich zuzueignen, weil es dem Todten einerley seyn könne, ob er einen Ring an dem Finger habe oder nicht. Er würde gar nicht auf diese Gedanken gekommen seyn, wenn er es für einen Diebstahl gehalten hätte, im Gegentheile hätte er von dem Werthe desselben seiner kranken Frau etwas zu Gute thun und seinen sieben hungrigen Kindern Brod verschaffen wollen. Der Gedanke zwar, daß er das aufgebrochene Gewölbe nicht könne wieder in vorigen Stand setzen, habe ihn beunruhigt, allein die Liebe zu den Seinigen habe denselben unterdrückt, und er habe sich damit getröstet, daß das Kirchenvermögen reich sey und so einen Verlust leicht tragen könne. Er habe also die That unternommen, sey zum Kirchenfenster hineingestiegen, und habe die Gruft mit Gewalt eröffnet. Was er gesucht habe, habe er nicht gefunden, den an dem Finger sey kein Ring mehr da gewesen. Da er nun nichts anders habe vermuthen können, als daß die Schwester ihn vor der Einsenkung wieder abziehen lassen, und ihn die Eitelkeit derselben verdrossen habe, so wäre er aus Verdruß auf den Einfall gekommen, ihr einen Poffen zu spielen und ihren verstorbenen Bruder auf die Kanzel zu tragen. Dieses Geständniß war hinreichend, die ganze Geschichte aufzuklären, und zu beweisen, daß die Gespenster-Historien unter die Fabeln gehören. Schade, daß dieselbe die traurigen Folgen für den Dechant hatte, daß er in ein hitziges Fieber verfiel und dem Tode sehr nahe kam. Der Soldat erhielt eine der That angemessene Bestrafung, und sah nunmehr ein, daß er unbesonnen gehandelt hatte.

Eine Kuh, welche ehemals die Häfen mit Milch reichlich anfüllte, hörte auf Milch zu geben. Von Rechtswegen sollten die Menschen bey einem solchen Falle zuerst auf natürliche Ursache denken; allein sie bieten ihrer Vernunft auf der Stelle ab, und verfallen auf widernatürliche. Der Kuh mußte die Milch von bösen Leuten genommen worden seyn. Man suchte unter der Schwelle der Stallthüre nach, ohne etwas von Hereteyen anzutreffen. Der Abdecker von B., das Orakel der Narren, wurde um Rath gefragt und endlich herbeigerufen. Er malte beim Eintritt in den Stall an allen vier Wänden Kreuze, Druidenfüße und andere seltsame Figuren an. Man mußte der Kuh etwas Milch abzapfen, inzwischen Feuer auf dem Heerd anmachen, und sobald man die Milch in eine eiserne Pfanne gebracht hatte, mit Dornstacheln erbärmlich auf sie los schlagen. Den folgenden Tag lief man alle Gesichter der alten Weiber in L. begierig durch, ob nicht von den Dornschlägen tiefe Scharten auf einem zu sehen wären. Allein man ward nichts gewahr, und die Kuh gab ungeachtet dieser abendheuerlichen Exekution noch nicht Milch. Der Kuhhirte, dem man von dem ganzen Vorgange in der Stille Nachricht gab, dachte besser, als alle die andern. Er gab auf die Kuh Acht, wenn er sie auf der Weide hatte, und sah endlich, daß die Kuh sich selber die Milch ausfog. Der Kuhhirte sagte aus, er habe diesen blinden Leuten den Staat beynah nicht stehen können. Sie seyen so halsstarrig auf ihrer blinden Einbildung geblieben, daß er sie erst auf den Platz habe führen und daselbst augenscheinlich habe überzeugen müssen: die Milch werde der Kuh nicht von bösen Leuten, sondern von ihr selbst genommen.

Jener gottselige Bauer rühmte sich folgender drey Dinge: Er habe alle Tage Himmel und Hölle in seinem Hause; er wisse sein Geld so wohl auszuhehnen, daß es ihm reichliche Interesse brächte, und könnte machen, daß ihm die Witterung des Jahres so ausfiele, wie es ihm gefällig wäre. Als man ihn um die Deutung befragte; so gab er zur Antwort: Ich habe einen blinden Vater bey mir im Hause, an welchem ich alle Tage Himmel und Hölle, Segen oder Fluch verdienen kann. Ich habe gewisses Geld von meinem Vermögen an nothleidende Arme gegeben, und ich weiß, daß mich Gott reichlich dafür segnen wird. Was die Witterung betrifft, so habe ich meinen Willen dem Willen Gottes unterworfen. Er hat schon in die sechs tausend Jahre in der Welt Haus gehalten, und alles gut gemacht; was er nun thut, das ist auch bey mir wohl gethan. Will er regnen lassen, so will ichs auch. Will er die Sonne scheinen lassen, so will ichs auch. Will er mir viel einrädten lassen, so danke ich ihm; will er mir wenig geben, so will ich es auch, und erkenne, es sey mir für jetzt nichts mehr nützlich; ich hätte auch das wenige nicht um ihn verdient; er könnte übrigens bey alle dem doch wohl dasselbe segnen, und den Abgang künftig nach seiner Gnade ersetzen. Solchergestalt, sagte er, komme er mit Gott allezeit am allerbesten aus. Ich habe meine Sache ihm heimgestellt, er machs mit mir, wie es ihm gefällt.

Die Drute (Schrätte).

Es bezog eine ehemalige Kindsmagd bey einer Frau, die sich durch ausübendes Christenthum, Nächstenliebe, Ertheilung guten Rathes und reichliches Almosen eben so sehr, als durch Lebensart und Erziehung

ihrer Kinder — den Früchten einer 24 jährigen glücklichen Ehe — empfahl, ein Zimmer, wohin sie ihre Habschaften brachte. Diese Magd war von Natur aus habstüchtig und äußerst karg, dabey ungemein argwöhnisch und furchtsam, es möchte ihr erworbenes Kapital, das in 1500 fl. bestand, verloren gehen, und sie im hohen Alter darben müssen, obschon für beydes vorlängst gesorgt war. Ihr Geiz gieng so weit, daß sie sich nicht einmal satt zu essen getraute, sondern blos von der Zimmerfrau, was ihr selbe aus gutem Herzen zum Geschenke gab, annahm. So härmte sich nun dieses Geizschöpf selbst ab, fand keine Freude, sondern nur Kummer und Sorgen, wo sie sich hinwandte, und wälzte sich manche Nacht schlaflos in ihrem Bette von marternden Sorgen gefoltert. Da seufzte sie dann eines Morgens so laut, daß die Frau zu ihr eilte, um zu sehen, ob sie krank wäre. Aber das war eine ganz besondere Art von Krankheit; die Magd vermochte kaum mit schwacher Stimme zu erzählen, daß eben

eine Drude sie heftig gequält und gedrückt hätte. Die Frau konnte sich über diese Albernheit kaum des Lachens enthalten; sie suchte ihr richtige Begriffe über diesen Aberglauben beizubringen, und erklärte ihr ganz sachtlich, daß der Lauf des Geblütes dadurch, weil sie sich immer selbst mit Sorgen abhärmt und meistens vor dem Schlafengehen harte Speisen zu sich nimmt, gestört, und ihre Einbildung erhitze worden wäre, die sich dann aus diesem unbehaglichen Gefühle ein Unbing schuf, und so die Drude entstehen ließ, die nie Gottes Schöpfung, sondern blos in einem zerrütteten Gehirn ein Daseyn haben kann.

Obwohl die Magd diesen vernünftigen Vorstellungen Gehör gegeben habe? Das kann ich euch zwar mit Gewißheit nicht sagen, aber das wollte ich euch allen rathen und wünschen, daß ihr eure albernen Begriffe von Druiden, Hexen und Zauberern, die Gott, Religion und Vernunft entehren, ablegen, oder doch wenigstens auf eure Kinder nicht fortpflanzen solltet.

Auflösung der Räthsel.

1. Der den Menschen aus dem Gesichte zu beurtheilen weiß. 2. Ein neuer Wirth könnte es zum Schilde als goldene Gans brauchen. 3. Die Gesundheit. 4. Weil sie ihnen die meiste Anstrengung verursachten. 5. Weil ihnen das Tändeln und Schwätzen angeboren ist. 6. Wer unnütze Dinge ankauft. 7. Uns anzudeuten, das nichts auf ihr beständig sey. 8. Der Geizige und Neidige. 9. In der Nacht, ehe er sein Weib bekam. 10. Die gute hatten; sie fürchten nämlich, sie werden keine mehr bekommen, die sich so von ihnen quälen lassen. 11. Wenn sie stirbt. 12. Ihre Männer; sie wollen, daß man ihre Weiber immer schön heisse.

Alphabetisches Verzeichniß der Messen und Jahrmärkte.

Der Verleger dieses Kalenders bittet die löblichen Ortsvorstände, die Richtigkeit der Jahrmärkte schriftlich einzusenden, um solche künftiges Jahr so im Druck erscheinen lassen zu können, damit keine Irrungen mehr statt finden. Die unrichtig befundenen würden ganz weggelassen.

Ferner ist zu bemerken, daß in diesem Kalender aus Versehen der Aller Heiligen Tag statt roth, schwarz gedruckt wurde, weswegen man um gütige Nachsicht bittet.

Mag, 1 Donerst. v. Palmf., 2. Mont. n. Michani, 3 an Barth. 4. an Michaeli, 5. am Mont. nach Andreas. Kalen, Lichtmef, 2 Philip.

Jac. 3 Jac. 4 Sonnt. nach Michaeli, 5 Mart. Altdorf, 1 an Gregor., 2 den 26. 27. u. 28. May, 3 auf Joh. d. Tauf. 4 Mart. Bis.

Altstetten, den 15. August. Altenslaig die Amtstadt, 1ster dienst. v. Palmson. 2 donnerst. n. Pfingst. 3 dienst. nach M. Geb. 4 dienst. vor dem Ado.

Ulrich im Sundgan, auf Ja-
tobi und Laurentii.

Ulheim, Lichtn. 2. Ulrich.
Alpispach, 1 dienst. n. Mit. ast.
2. donnerst. nach dem 1. May,
fällt aber der Auffahrtstag
ein, so wird er dienst. darauf
gehalten, den 3. dienst. nach
dem 28. August, 4. dienst. vor
dem h. Christtag.

Anweiler, 1 dienst. nach Mat-
thai, 2. dienst. vor Joh., 3.
dienst. nach Barthol. 4. dienst.
nach Nicolai, fällt aber Nico-
lai auf einen dienst. so ist der
Markt dienst. zuvor.

Appenweper, 1 mont. nach U-
lrich. 2. mont. vor Palmf.
Appenzell, 1 den 9. May, 2
den 21. September.

Arau, 1 Philip. Jac. 2. nach
Gallus.

Arbon, 1 mittw. vor Palmf.,
2 auf Martini.

Arburg, den 30. Januar
Uspereg, den 25. Juni.

Auen a. d. Ted., 1 Phil. Jac.,
2 Elisabeth.

Auggen, auf Matthai im Sep-
temb., fällt Matth. auf samst.
oder sonnt. so wird er folgen-
den montag gehalten.

Baden in der Marktgrafschaft,
den ersten diensttag im Monat
July, und den ersten diensttag
nach Martini.

Badenweiler, 26sten März, 4.
May, 1. Juny, 28. Sept.
5. November.

Bahlingen, 1 dienst. vor Fastn.
2. dienst. nach Ostern, 3. dienst.
nach Pfingst. 4. dienst. nach
Matth. 5. dienst. vor dem
Christtag, fällt aber der Christ-
tag auf den mittw. so wird
solcher 8 Tage vorher gehalt.

Basel hält Mes den 28. Okt. u.
jeden Freitag nach Frohfast.

Bachnang, 1 Krämer- u. Vieh-
markt dienst. vor Mar. Ver-
kündigung, 2 dienst. nach alt
Pant. 3. dienst. n. alt Egd.

Beherbach im Badischen, 2
Krämer- und Viehmärkte,
der erste donnerst. nach Fron-
leichnam, der zweite auf alt
Bartholom. oder 4. Sept.

Beilstein, 1 Vieh- und Krämer-
markt Osterdienst. 2 Krämer-
markt auf Andra.

Benningheim, 1 montag nach
Kogate, 2 † Erhöhung, 3
Catharina.

Berg, auf Joh. Täufer.

Berned auf dem Schwarzwald,
1 donnerst. vor Georgi, 2
dienst. nach Ulrich, Vieh- u.
Krämermärkte, 3 mont. nach
Sim. u. Jud. Vieh- Flachs-
u. Krämerm.; fällt ersterer in
der Charwoche, ist er zwey
Tage früher, nämlich dienst.
vor dem Grünenbonnerstag;
fällt Ulrich auf dienst. u. Sim.
und Judä auf montag, so
werden diese letzteren Märkte
8 Tage nachher gehalten.

Besigheim, 1 Petr. P. 2 Sim.
Jud.

Beutelspach, 1 donnerst. vor
Mar. Verkündig. 2 donnerst.
nach Sim. Jud.

Bickersheim, dienst. n. dem 25.
März, dienst. nach dem 15.
Aug. u. dienst. n. dem 8. Sept.

Birkenfeld, 1 donnerstag vor
Lichtn. 2. dienst. vor Ostern,
3. den 21. Jun. 4. Jacobi, 5. den
29. August, 6. auf Lucas,
7. auf Elisabeth.

Biberach im Kitz. Thal, 1 mitt-
woch nach Pfingsten, 2 mitt-
woch nach Martini.

Vietigheim, 1 auf Laur. 2 auf
Nicolai; fallen diese Tage auf
einen samst. sonnt. oder mont.
so wird der Jahrm. jederzeit
den nächsten dienst. gehalten.

Bischofszell, 1 den 25. Febr.,
2 den 24. Juny, 3 den 22.
July, 4 den 28. August,
5 den 12. November.

Bischofsheim am hohen Steeg,
1 Ostermontag, 2 donnerstag
nach † Erhöhung.

Bischofsheim, 1 Ostern, 2 Mi-
chaeli.

B. abeuren, 1 den 20. März,
2 den 4. Dezemb.

Blochingen, 1 dienst. n. Ostern,
2 donnerstag nach Elisabeth.

Blumberg, 1 den 1. May, 2
auf den Tag Jacobi, 3 den
donnerstag vor der allgemei-
nen Kirchweih.

Böblingen, Roß- Vieh- und
Krämermarkt, 1 donnerstag
vor Fastnacht, 2 donnerstag
nach Ostern, 3 donnerstag
vor Simon und Judä.

Bondorf, den 5. July.

Böblingen, den 1. Dezemb.
Bottwar, 1 auf Matthias, 2
auf Georgi, 3 den Tag vor
alt Galli.

Bradenheim, 1 Egd., 2 Mar-
tini.

Bräunlingen, der 1. am Mar-
tinstag, 2. an Magdalena,
3. an Bartholomä, 4. an
Katharina.

Braulingen, den 24. August.

Bregenz, auf Gallus, Vieh-
und Krämermarkt.

Bremgarten, den 25. August.

Breisach (alt), 1 diensttag nach
Lätare, 2 den 3. Aug. 3. Sim.
u. Jud. fällt einer dieser 2 letz-
tern Tage auf sonnt. so ist der
Markt montags darnach.

Brettach, auf Matthäus.

Brugg, 1 den 2. Febr., 2 den
9. May, 3 den 29. Sept.,
4 den 12. Dezemb.

Buchhorn, den 20. Novemb.

Bühl in der Marktgrafschaft hält
alle Jahr vier Krämer- und
Viehmärkte, den 1 auf Lau-
renti, den 2 auf Martini, den
3 auf Matthai, den 4 auf
Phil. u. Jak. falls aber einer
dieser Tage auf einen Sonn-
oder Feiertag fällt, wird der
Markt allzeit diensttag zuvor
gehalten.

Bulach hält Vieh- Krämer- u.
Flachsmarkt auf alt Michaeli,
so er aber am samst., sonnt.

oder montag fällt, wird er dienst. darauf gehalten.
Burlödingen, 1 Vitus, 2 7. Erhebung.

Calw., dienst. nach Inocavit, dienst. nach Rogate, dienst. vor Michaeli und Nicolai; fallen aber Michaeli und Nic. auf einen diensttag, so wird der erste 8 Tage zuvor, der zweite nächsten dienst. darauf gehalt.
Cappel, auf Sim. u. Jud. wenn aber Sim. u. Judä auf einen freytag, samstag oder montag fällt, so wird der Markt allezeit mittwochs vor Sim. und Judä gehalten.

Candern, dienst. nach Satate, und den 25. Nov. fallen diese Tage auf freyt. samst. sonnt. so ist er dienstags hernach.

Carlsruhe, Mess: 1) den ersten montag bis incl. samstag im Juni; 2) den ersten mont. bis incl. samstag im November.

Chue, 1 den 1. Januar, 2 den 5. Februar.

Conslanz, 1 mont. nach Ostern, 2 mont. nach Mar. Geburt, 3 auf alt Conradi.

Dettingen, Heidenheim. Amt, diensttag nach Galli.

Dettingen bei Glatten, 1 Lichtmess, 2 Kilian.

Dettingen unter Teck, 1 dienst. nach Ostern, 2 dienst. n. Nic.

Denkendorf, 1 donnerstag vor Palmtag, 2 Sim. und Jud.

Dettingen, dienst. nach Philip. und Jac. 2 dienst. n. Martin.

Dienzingen, 1 Petri u. Pauli, 2 Matth. 3 Sim. und Jud. 4 Thom.

Diengen, 1 den 2. Febr., 2 d. 8. April, 3 den 24. August.

Diez, 1 mont. nach Antoni, 2 mont. nach Judica, 3 mont. nach Mar. Geb. 4 montag nach Andreas.

Ditzingen, auf Margaretha. Donaueschingen, 1 auf Georgi, 2 auf Joh. u. Paul, fällt aber

Joh. u. Paul auf einen freyt. samst. oder sonnt. so wird der Markt am mont. darauf gehalt. 3 auf Michael, 4 Mart. Dornstetten, 1 Osterdienst, 2 Barthol. 3 dienst. vor Mart.

Ebingen, 1 den 28. Februar, 2 den 16. October.

Egelsau den 5. Februar.

Ebingen, den 7. November.

Eichstetten, 5 Mai, 13 Sept. fällt. einer auf dienst. wird er daran gehalten; fällt er nicht darauf, so ist er dienst. hern.

Einsiedlen, den 31. August.

Elmendingen, 1 Osterdienst, 2 montag nach Allerheiligen.

Elgg, 1 auf Gregorius, 2 den 24. April.

Elzach im Schwarzw., Vieh- u. Krämerm.: 1 den 24. Febr., 2 den 23. April, 3 den 24. Juny, 4 d. 6. Sept., 5 den 28. Okt. fällt einer auf einen freitag, samst. oder sonnt. so ist der Markt mont. darauf.

Emmendingen hält Vieh- und Krämermarkt dienst. nach Reminiscere, dienst. n. Crandi; dienst. nach Sim. u. Judä; fällt er aber auf Allerheil. so ist er den nächsten Tag darauf; diensttag nach Nicolai.

Endingen, 1 Matthias, 2 Bartholom. 3 Dttmarus.

Engen, 1, 2, 3, an den 1sten Donnerstagen in der Fasten, 4 donnst. vor Himmelf. Christi, 5 mont. vor Mar. Geb., 6 mont. nach Martini.

Ersingen, diensttag nach Phil. Jac., donnerst. nach Mart.

Ermtatingen, den 15. April.

Ertiswühl, 1 den 1. Februar, 2 den 17. August.

Ettenheim im Breisgau, d. 8. Juny, montag nach Barthol.

11. November.

Ettlingen hält Vieh- und Krämermarkt d. 1 auf Matth. in der Fasten, 2 auf Jac. 3 auf Mart., 4 auf Thom.; fallen

nun die 3 ersten auf einen freytag, samst., sonnt. od. mont. so wird der Markt den dienst. darnach gehalten; fällt aber Thomas auf einen freitag, samst., sonnt. oder montag, so wird der Markt den dienst. zuvor gehalten, auch wird jedesmal Tags zuvor der Viehmarkt gehalten.

Feldkirch, den 1 auf Jahanni, 2 auf Michaeli, 3 auf Thom.

Fehringen, 1 mont. vor Lichtm.

2 mont. nach Cantate, 3 Ulrichi, 4 Michaeli, 5 Nicolai.

Feldesach, 1 donnerstag vor Georg., 2 Barthol.

Frankfurt a. M. hält Mess, die 1 am Osterdienst. die 2 auf Mar. Geb.; fällt Mar. G.

auf sonnt., mont., dienst. od. mittw. so fängt sie mont. in dieser Woche an; fällt es aber auf donnerst., freit. od. samst.

so geht sie mont. darnach an.

Frauensfeld, 1 den 21. Octob. 2 den 9. Dezember.

Freudensstadt, 1 an Lichtm., 2 den 1. May, 3 d. 24. Jun.

4 an Michaeli; fällt einer dieser Festtage auf den samst. so ist er dienstags hernach.

Freiburg im Breisgau, 1 donn. freit. u. samst. nach Inocavit, 2 donn. freit. u. samst. nach Pfingst. 3 donn. freit. u. samst. vor Martini; fällt Markt. selbst auf donnerst. so ist der Markt nicht am nämlichen Tag, sondern donnerst. vorher; Viehmarkt wird jedesmal am erst. Jahmarkttage gehalten; ferner wird am donnerst. der 2ten Woche jeden Monats Viehmarkt gehalten, fällt er aber auf einen gebotenen Feiertag od. in die Charwoche, so ist er donnerst. darauf; in jenen Monaten, in welche der Jahmarkt einfällt, ist nur am ersten Jahmarkttage Viehmarkt.

Friesenhelm, Jahrmakkt in der
2ten Woche vor der Fastn.,
und mittw. vor Galli.
Furtwangen im Schwarzwald,
Viehmarkt: 1. am 21. Juni,
2. am 14. Juli, fallen diese
Tage auf Freytag, Samstag
oder Sonntag, so ist der
Markt am Montag darnach.
3. Krämer- und Viehmarkt
am 4. Dezember.
Gengenbach, 1 mittwoch vor
Laurenti, 2 mittw. vor Mart.
Gebratschhofen, den 24. April.
Gernspach, 1 Ostermontag, 2
Pffingstn. 3 auf Barthol.
Germersheim, den 18. April,
sonnt. nach Barthol.
Geisingen, 1 dienst. nach Læ-
tare, 2 dienst. vor Pffingst. 3.
Laurenti, 4 dienst. nach Aller-
seelen.
Geisingen an der Staig, dien-
stag nach Inoc. dienst. nach
Reminisc. dienst. nach Deuli.
Giengen, 1. May, 29. Juny,
31. October.
Graben, dienst. nach Cathar.
diensttag vor Mitfasten.
Glarus, den 23. August.
Gottlieben, den 1. May.
Gravenhausen, 1. Vieh- und
Krämerm. an Georgi, 2.
am 6. October.
Griessen im Kleggau, Jahr- u.
Viehmärkte: 1 am 3. März,
d. i. an Kunigunda; Tag;
2 d. 10. August, nemlich an
Laurenti; 3 den 28. Okt., d.
i. an Sim. u. Judä; 4 den
28. Dez., d. i. am unschuld.
Kindl. Tag; fällt einer der
Tage auf einen sonntag, so
wird der Markt am darauf
folgenden mont. gehalten.
Grombach, sonnt. vor Pffingst.
Grosseltingen, 1 donnerst. nach
Pffingst. 2 mont. nach Mart.
Grog-Jungersheim, 1 Maria
Verkündigung, 2 dienst. nach
Mar. Geburt.
Grözingen bei Durlach, dienst.
nach Sab. Sebast., dienst. n.

Georgi, dienst. vor Martini.
Sundelheim, 1 Georgi, 2
Jac. 3 sonnt. nach Michael.
3 den 18. November.
Gutenbergl, 1 Urban, 2 don-
nerstag vor Michaeli.
Güglingen, 1 dienstags vorm
Palmtag, 2 den 18. Aug.
Haslach im Kirzinger Thal,
1 den 1. mont. i. d. Fasten,
2 mont. nach Phil. u. Jac.
3 mont. nach Petr. u. Paul.
4 montag nach Michaeli, 5
mont. nach Martini.
Hausach im Kirzinger Th. 1
dienst. nach 3 König, 2 dienst.
nach Sim. u. Judä, 3 dienst.
nach Nicolai.
Haigelsloh, 1 mont. n. Lichtn.
2 montag vor Himmelf. 3
Matth. 4 Nicol.
Hatterbach, dienst. nach Matth.
Hayingen, 1 donnerst. n. Lät.
2 donnerst. nach Viti, 3 am
Jacobi, 4 donnerst. n. † Erh.
5 donnerst. nach Martini 6
donnerst. in der ganzen Woche
vor Weihnachten.
Harmerspach das Thal, 1 sonnt.
vor Mar. Geb. 2 auf Galli.
Hersau, 1 den 13. Februar
2 den 3. April, 3 den 29.
Septemb., 4 den 16. Nov.
Herrenath (Kloster) 1 dienst.
nach Quasimod. 2 den 8. Okt.
Hesingen, 1 mont. vor Georg.
2 mont. vor Jac. 3 mont. n.
Mich. 4 mont. in der Qua-
tenber-Woche vor Weih.
Heitersheim im Breisgau, 1
mont. n. Barth. 2 den 6. Dez.
Heidenheim, 1 Phil. Jacob. 2
Jacobi, 3 Matth. 4 Andr.
Heimbach, mont. nach Gallus.
Heinzingen, Rog- Vieh- und
Krämermarkt, Mar. Verk.
Herbolzheim, 1 dienst. n. Ost.
2 dienst. n. Pffingst. 3. 28. Okt.
Herb, den 8. 15. 22. März.
Heubach, 1 mittw. vor Pffingst.
2 mont. vor oder an Mich.
Heidelberg, 1 den 20. July.
Hülzingen, den 15. Juny.

Hohenkauffen, 1 Matthias, 2
dienst. u. mittw. vor Matth.
Hohenhaslach, Phil. und Jac.
Hoppenheim, P. Acctz. u. And.
Horb, 1 den 23. Februar, 2
den 17. März, 3 den 11. Oct.
Hornberg, Vieh- u. Krämerm.
1 donn. nach dem 12. März,
2 an Peter und Paul; fällt
aber dieser Tag auf einen
samst. od. sonntag, so ist der
Markt am Johannestag vor-
her. 3 montag nach Barthol.
fällt aber Barthol. auf den
sonnt. so ist der Markt acht
Tage hernach. 4 donnerst. n.
Mart. 5 am unschuld. Kindl.
Tag, fällt er am samst. oder
sonnt. so ist er mont. darauf.
Hörden bei Gernspach, Vieh-
u. Krämerm. auf Ostersdienst.
dienst. vor Joh. Tauf. auf
Mich.; fällt aber Mich. auf
einen sonnt., so wird er fol-
genden dienst. gehalten.
Hüfingen, 1 Ostersdiensttag, 2
Pffingst. dienst. 3 auf † Erh.
4 auf Galli, 5 dienst. v. Nikol.
Hutwühl, 1 den 13. März, 2
den 1. Dezemb.
Jhenheim, 1 mittw. nach Ju-
bilate, 2 mittw. vor Allerseel.
Jmmenstaad, 1. am Osters-
diensttag, 2. an Magnus.
Jnneringen, 1 an † Erfind. 2
auf Jakob. 3 an † Erh., 4
an Maria-Opferung.
Kaufbeuern, den 4. Novemb.
Kaiserstuhl, 1 den 28. May,
2 den 11. Novemb., 3 den
6. u. 21. Dezember.
Kempten, 1 den 28. Juny, 2
den 27. November.
Kehl hält Jahrmakkt auf
Pffingstmontag.
Kenzingen im Breisgau, d. 3.
April, 10 Aug. 9 Dezemb.
Kippenheim bei Lahr, 1 auf
Matth. 2 auf Ursula; fällt
einer auf freitag, samst. oder
sonntag, so wird der Markt
montag darauf gehalten.

Airchberg, Paul. Vel., Phil.
u. Jaf. Allerheil.

Airchen D U Ebrach, dienst. vor
dem 1. May, donn. vor S. J.

Airnbad, dienstag nach Rogat.
dienst. an oder nach alt Epyd.

Alein = Gartach, dienstag nach
Lichtm. dienst. nach Trinit.

Aleinlaufenburg hält 3 Jahr-
und Viehmärkte, 1. 12 März.

2. 22. July, 3. 25. Novemb.
Fällt einer auf einen Sonn-
od. Feiertag, so wird er den
Tag darauf gehalten.

Alingen, den 7 Januar.

Apburg, den 22. März

Aohendorf, auf Lichtm. u. Georg
und auf Kilian und Thom.

Aönigshofen, 1 auf Georgi, 2
sonnt. nach Matth. 3 sonnt.
nach Barbara.

Aönigsebach, 1 Pfingstmont. 2
mont. nach Sim. Jud. fällt
letzterer auf einen mont. so
wird er den neunlichen Tag
gehalten.

Aongen, Pfingsten u. Matth.

Aork, hält Krämer- und Vieh-
markt auf Simon und Jud.
wenn dies aber auf einen
Sonntag fällt, den nächsten
Dienstag darauf.

Akreuzach, auf J-hanni; fällt
er aber freitag, samstag oder
sonntag, so ist er mont. dar.

Avoisingen, 1 den 3 Febr. 2
dienst. nach Gallus.

Aangenlandel, an Mitfasten,
Georgi und Galli.

Aahr, 1) 2ter dienst. n. Sebast.
2) dienstag in der legt ganzen
Woche vor Ostern, 3) 2ter
dienst. nach Oswald 4) dienst.
in d. legt ganzen Woche vor
Weihnachten.

Aangensteinbach, dienstag vor
Pfingsten.

Aangenargen, den 28. Nov.

Aangraau, den 20. July.

Aangenbeutingen, Joh. Bapt.

Aangenau, 1 Ostermontag, 2
Pfingstn. 3 Mich. 4 Thom.

Aaufana, den 12 Februar.

Aaußenburg, 1 den 2. April,

2 den 5. Juny.

Aaußen, Stadt, 1 Mich. 2 Th.

Aaußen, das Dorf, 18. May.

Aaichingen, Alp, 1 Pfingstn.

2 dienst. nach Galli, 3 Andr.

Aairstetten, 1 Mar. Berl. 2
Pfingstn. 3 Jul. 4 Sim. u. J.

Aaipzig, Messe: 1) Neujahr,
2) Jubil. 3) sonnt. n. Mich.

Aaenzburg, den 7. September.

Aaenzlich, 1 am 7. mont. in d.
Fast. 2 Osterdienst. 3 Sulo-
gii, 4 Michaelis; fallen aber
diese beiden Tage sonnt., so
wird der Markt an dem fol-
genden Tag gehalten.

Aaichtstall, den 16. Januar.

Aaichtensteg, 1 den 11. Februar,
2 den 8. April.

Aaichtenau in der Markgraffsch.
1 am 1sten donnerstag im
May; 2 am donnerstag vor
Michaelis; 3 am donnerst. n.
dem 4ten Adventsonnt.

Aaindau, 1 d. ersten freit im May,
2 den ersten freit im Novemb.

Aaioch, 1 mont. vor Pfingsten,
2 mont. nach $\frac{1}{2}$ Erhöh.

Aaioerach, mittw. vor Matthias,
und mittw. vor Matthai.

Aaiofingen, 1 d. 1. Mai, 2
Matth. 3 unsch. Kindert.

Aaiothstetten, 1 den 2 Januar,
2 den 21. October.

Aaiozern, 1 den 11 Januar, 2
den 17. Febr., 3 den 2. Oct.

Aaiozens, den 20. July.

Aaiohlberg, den 1 mont. nach
Mitf.; 2 am ersten donnersf.
im August; 3 auf Cath. fällt
Cath. auf einen sonnt., so ist
der Markt mont. darauf.

Aaioherdingen, den 5. August.
dienstag nach Catharina.

Aaioyenburg, den 15. Januar.

Aaiofsh, 1 dienst. vor Josephi,
2 auf Sim. u. Juda; fällt
aber Simon Juda auf einen
freit. samst. od. sonnt., so wird
er dienst. vorher gehalten.

Aaioing, den 15. July.

Aaioingzell, den 11. Novemb.

Aaioirbach, 1 Phil. Jac. 2 don-
nerst. oder freit. vor oder an

alt Martini, 3 dienst. nach
Margaretha.

Aaioirdorf, 1. nach Vat. Sonn.
2 nach Dreyfaltigkeit Sonn.

3 auf Matthäus; fällt aber
Matth. auf einen Montag,
so wird er am Tag gehalten;
fällt er aber auf einen Dien-
stag, so wird er am folgenden
Montag gehalten; 4 auf
Elisabetta Bodgr.; 5 am
Tag vor Nikolai.

Aaioirningen, 8 Tag vor Galli.

Aaioirmengen, 1 den 23. April, 2
den 24. Juny, 3 den 14.
September, 4 den 12. Nov.

Aaioirmerlingen, 1 donnersf. nach
Georgi, 2 dienst. n. Remigi.

Aaioirnogbach, 1 J. Bapt., 2 mont.
nach Mar. Geb. 3 Martini.

Aaioirndöringen, 1 mont. vor Palm-
sonntag, 2 mont. vor Joh.
Bapt., 3 mont. v. Jacobi,
4 mont. n. Barthol., 5 mont.
n. Mich., 6 mon. v. Sim. u.
Jud. An letzten 5 Märkten
ist zugleich Schafmarkt.

Aaioirwiesler, 1. Montag vor
Lafare, 2. Dienstag nach
Heiligdreyfaltigkeit, 3. den
6. September.

Aaioirpurg am Bodensee, mittw.
vor Martini.

Aaioirkirch, 1 mont. nach Dauli,
2 am Pfingstdienstag, 3 an
Marg., 4 an Elmon u. Jud.
5 an Lucia.

Aaioirhaußen, den 6. Dezemb.

Aaioirhulburg, den 12. März, 24.
Aug. 30 Nov.; fällt einer
dieser Tage auf samst. oder
sonnt., so ist der Markt don-
nerstags zuvor.

Aaioirmüllheim, den 12. Mai, und
wenn dieser nicht auf einen
dienst. fällt, wird er den 2.
dienst. hernach gehalt. der 2.
dienst. vor Sim. und Jud.

Aaioirmünster, 1 d. 11. Febr., 2 den
1. März, 3 den 17. July.

Aaioirneuenburg am Rhein, auf
Mitfast. den 25. April.

Aaioirneuenstein, Mar. Verkünd.

Aaioirneustadt, a. d. Schwarzw. 1

auf St. Sebastianstag den
20. Jenner, fällt aber dieser
Tag auf den Freitag, samst.
oder Sonntag, wird solcher
nächsten montag darauf ge-
halten, 2 mont. nach Latave,
3 mont. vor Pfingst. 4 mont.
nach Jac. 5 an Sim. u. Jud.
Neustadt bei Bischen, donnerst.
nach Martini.
Neubreisach, 1 d. 17. Januar,
2 den 19. May.
Nesselwang, 1 den 23. Sept.,
2 den 28. Dezember.
Nordlingen, Mess, 1 den 1sten
sonnt. nach Dstern, 2te vier-
zehn Tage nach Pfingsten.
Nürtingen, 1 Lichtn., 2 Bar-
thol., 3 dienst. nach Gallus.
Nürnberg, den 7. Januar.
Oberkirch, 1 Georgi, 2 Laur.
3 Nikolai; fällt Laurenti auf
dienst., mittw. od. donnerst.
so ist der Markt näml. Tage;
fällt Laur. aber auf freitag,
samst. oder sonnt., so ist der
Markt mittwochs vorher.
Oberfonthofen, 1 den 2. März,
2 den 2. September.
Oberlenningen, dienstags vor
Mar. Verkünd., dienst. vor
Mar. Geburt.
Oberrieringen, 1 Georg. 2 And.
Oberjettingen, 1 diensttag nach
Reminisc. 2 dienst. an oder
nach Eppbi.
Ochsenburg, letzten dienst. im
April, legt. dienst. im Okt.
Odenheim, 1sten Septemb.
Oehringen, 1 mont. nach In-
vocavit, 2 Ostermontag, 3
Pfingstmont. 4 Barthol. 5
Simon und Jud.
Offenburg, 1 mont. u. dienst.
nach 4 Erfind., 2 mont. und
dienst. nach 4 Erhöhung.
Offnadingen im Breisgau, 1
Osterdienst. 2 Heil. 4 Tag.
(14. Sept.)
Olnhausen, 1 mont. vor Lichtn.
2 mittw. vor Phil. Jacobi,
3 dienst. nach Barthol.

Oppenu, 1 Joh. Bap. 2 Bartho.
Oppenheim, 1 dienst. nach Hab.
Sebast., 2 den 19. Jul.
Pfalzgrafeweiler, 1 donnerst.
nach Reminisc. 2 denn. nach
Joh. 3 donnerst. nach Mich.
Pfeffelbach, 1 Petr. Paul. 2
Andr.
Pfullesdorf, 1 mont. nach Re-
minisc. 2 mont. nach Phil.
Jak. 3 mont. nach Barthol.
4 montag nach Gallus, 5
mont. nach Nicolai.
Plieningen, 1 Matthias, 2
diensttag vor Gallus.
Rastatt, Bieh- u. Krämeem.
mont. nach Georgi, mont. n.
Barthol.; fällt einer dieser
Tage auf einen Feiertag, so
ist der Markt folgenden dien-
stag darauf. Wenn aber
Georgi und Bartholom. auf
einen montag fällt, so wird
der Markt am nämlich. Tag
gehalten.
Rangendingen, 1 montag vor
Pfingst. 2 mont. vor Galli.
Rapperschwyl, 1 den 30. Jan.,
2 den 7. Februar, 3 den 18.
April, 4 den 18. August, 5
den 2 Octob. 6 den 1 Dez.
Ravensburg, 1 den 15. Juny,
2 den 14. Septemb., 3 den
11. November.
Reinchen, 1 mont. nach Licht-
mess, 2 montag nach Gallus.
Reichenbach (Kloster), 1 14ter
Tag nach Osterdiensttag, 2
Mauritius.
Reutlingen, den 9. October.
Rheinfelden, den 25. Jan. 30.
Apr. 27. August, 12. Nov.
Rheinggg, 1 den 24. April, 2
den 31. Jul, 3 d. 21. Sept.
Riedlingen, 1 mont. vor Fast-
nacht, 2 acht Tage n. Dstern,
3 mont. nach Trinit. 4 mont.
nach Gallus.
Richterschwil, den 3. April.
Riegel, 1 auf Agath. 2 Mar.
Heims. 3 den 2. October;
fällt einer auf sonntag oder

montag, wird er folgenden
diensttag gehalten.
Rosbach, 1 d. 12. Oct. 2 d. 7.
Nov. 3. am Tag vor Nicolai.
Rothweil, 1 Georgi, 2 Jop.
3 4 Erhöhung, 4 Lucas.
Rothenburg, den 15. Juny.
Rufach, den 14. Februar.
Rust bei Ettenheim, 1 den 13.
März, 2 den 22. July oder
Magdalenatag, 3 Thom.
Sasbach bei Uheru, 1 auf
mont. nach dem 5. Dreifal-
tigkeitssonnt. 2 auf Cathar.
und wenn Cathar. am freit.
samst. oder sonnt. fällt, so
ist er jedesmal mittw. zuvor.
Sanct Blas auf dem Schwarz-
wald, 19. April, 11. Nov.
St. Georgen, 1 den 5. May,
alt Georgi; fällt aber dieser
Tag auf freitag, samst. oder
Montag, so wird er dienst.
darauf gehalten; 2 den 22.
Aug. alt Laurenti, 3 den
11 October; alt Michael.
St. Jürgen, auf Georgi.
St. Gallen, 1 den 9. May,
2 den 19. October.
Seddingen, den 6. März, den
25. April, den 14. Sept.
und 30. Novemb.; fällt einer
auf sonntag, so ist der Markt
den folgenden montag.
Seelbach, 1 Georgi d. 23. Apr.
2. Jul. d. 25. Jul, 3 Mich.
den 29. Sept., 4 Katharina
den 25. Nov.; fällt einer
dieser Tage auf einen sonnt.
so wird der Markt den fol-
genden montag gehalten.
Sempach, am 9. Jul.
Sigmaringen, den 2. April.
Singen, 1 den 27. May, 2
den 26. August, 3 den 4.
November.
Scheer, den 14. Januar.
Schönberg, 1 den 7. März,
2 den 3. May, 3 den 10.
Juny, 4 den 28. Aug., 5
den 28. Dezember.
Susee, den 7. Januar.

Schaffhausen, 1 den 25 Jan.
2 den 27. May, 3 den 25.
Aug. 4. den 11. Novemb.
Schenkensell, 1 d. 1 May, 2.
Barth. 3 Sim. und Juda.
Schiltach, 1 Pfingstmontag, 2
Jaf. den 25. July, 3 Mat-
thäus den 21. Sept. 4 An-
dreas den 30. Novemb.
Schliengen, mont. nach Fastn.
mont. nach Trinit., an Fron-
fasten im Sept., den Tag
nach Andreas.
Schopfheim, dienst. vor Fastn.
dienst. nach Pfingsten, dienst.
vor Luca, dienst. nach Mich.
Schramberg, 1 mont. in der
Mittfast. 2 Vitus, 3 Laur.
4 Nikolaus.
Speichingen, 1 d. 19. März,
2 den 13. Juny, 3 den 21.
Septemb. 4 den 11. Nov.
Staufen, Stadt, 1 dienst. in
der ersten Fastenwoche, 2
dienstag in der Kreuzwoche,
3 am Jakobitag, 4 Marti-
nitag; fällt einer der 2 letz-
ten auf sonntag, so ist der
Markt montags darauf.
Steinbach hält alle Monat ei-
nen Jahermarkt.
Stein am Rhein, 1 den 24.
April, 2 den 13. October.
Stedborn, 1 den 25. April,
2 den 7. November.
Stodach, 1 den 13. März, 2
d. 15. May, 3 d. 6. Nov.
Stühlingen, mont. nach 3 Kö-
nig, 2 montag vor Latare,
3 mont. n. Georgi, 4 mont.
nach Frohnleichn. 5 mont. vor
Barthol. 6 mont. nach Mich.
7 mont. vor Martini.
Sulzberg, den 26. Septemb.

Thiengen, 1. an Blasftag, 2.
montag n. d. weißen Sonnt.
3. dienst. vor d. Pfingst., 4.
an Joh. d. Täufer. 5. Barth.
6. Michaelstag 7. Andreast.
Wenn aber einer von den 4
letzten Tagen auf einen Sonn-
tag fällt, so wird der Markt

am nächsten Montag darauf
gehalten.
Thengen, den 28. April.
Tropberg, 3. Febr., 30. April
4. Juli, 24. August, 29.
Sept., 16. October, 25. No-
vember, 16. Dezemb.
Trochtelfingen, 1 montag nach
Latare, 2 Pfingstdienst., 3
Matthäi; fällt aber Matth.
auf einen sonntag oder don-
nerstag, so wird der Markt
an dem darauf folgend. mont.
gehalt. 4 mont. vor Martin.
Ueberlingen, 1 den 26. Febr.
2 den 4. July, 3 den 28.
August, 4 den 21. October,
5 den 11. Dezemb.
Ulm bei Oberkirch, mont. nach
Matth.
Unterachern, Osterst. Pfingst-
dienstag.
Unter-Cappel bei Bühl in der
Margg. mittw. nach Matth.
Unteringau, den 11. März.
Uznach, den 17. Januar.
Billingen, 1 Osterdienst., 2.
am 1. May, 3. Pfingstdienst.
4. Johobi d. 25. July, 5 Matth.
6. Sim. u. Juda, 7. Thomast.
Billmergen, den 20. Septemb.
Wöhrenbach, Vieh- und Krä-
mermarkt, 1 mont. n. Frohn-
leichn. 2 Magdal., 3 mont.
nach Maria Geb. 4 montag
nach Martini.
Waldshut, 1 den 1. May, 2
den 15. July, 3 den 18.
October, 4 den 6. Dezemb.
Waldbkirch, 1 Phil. Jacobi, 2
Margar., 3 Elisabeth.
Waltenbuch, donnerst. an oder
in der Woche wann Vitus ist.
Waldfey, 2. den 30. Sept.,
2 den 12. November.
Wangen, 1 den 9. May, 2
den 5ten Juny, 3 den 22.
September, 4 den 11. Okt.
5 den 11. Novemb.

Wehr, 1 donnerst. vor Fastn.
2 am 1. May, 3 am 22.
July, 4 am 11. Nov. Wenn
einer dieser drei letzten Tage
auf einen sonntag fällt, so ist
er am nächstfolgend. Mont.
Weil, in der Herrschaft Röteln
bei Basel, der Häfelmarmarkt
im ganzen Maironat.
Weinselden, 1 den 7. Febr.
2 den 8. May, 3 den 12.
October.
Welschneuburg, den 7. July.
Willisan, 1 den 4. July, 2
den 10. August.
Winterthur, 1 den 31. Januar,
2 den 7. November.
Wilofstadt, den 2ten dienst. im
October.
Wepf, 1 Georgi, 2 Matth.
Wolsach im Künzingerthal, 1
mittw. vor Latare, 2 mittw.
vor Pfingsten, 3 mittw. vor
Laurenti, 4 mittw. vor Galli,
und donnerst. in der ganzen
Woche vor Weihnachten.
Wolfersweiler, Phil. Jacobi,
Laurent. Mar. Geb., Sim.
Juda; fällt einer auf samst.
sonntag, so ist er dienst. hern.
Wurzach, 1 den 1. März, 2
den 26. September.
Wurzberg, den 7. July.
Zell im Wiesenthal, den 23.
April, 21. Sept., 21. Dez.;
fällt einer auf sonntag, so ist
er montags darauf.
Zell am Hammersbach, 1 Osters-
montag, 2 Pfingstn. 3 Bar-
tholom., 4 Simon u. Juda.
Zell am Untersee, 1 mitw. vor
Latare, 2 mittw. vor Pfing-
sten, 3 mittw. vor Barthol.,
4 mitw. vor Martini; fällt
Barthol. und Martini auf
einen Mittwoch, so werden
ste am Tag gehalten.
Zurgach, 1 Pfingstdiensttag, 2
Egidi.
Zübingen, den 6. Januar.
Zürich, den 16. May.

Einnahm- und Ausgab-Tabelle, über Be- stand, Befoldung, Liedlohn, Zins, und dergleichen mehr, mit Vermeidung der großen Brüche

Für ein Jahr, Hauptsumme, Gulden	Für 3 Viertel Jahr,		Für ein halbes Jahr,		Für ein Viertel Jahr,		Für eines Monat zu 30 Tagen,		Für eine Woche zu 7 Tagen,			Für einen Tag,		
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	hl.	fl.	kr.	hl.
1000	750	—	500	—	250	—	83	20	19	13	7	2	44	3
900	675	—	450	—	225	—	75	—	17	18	4	2	28	—
800	600	—	400	—	200	—	66	40	15	23	—	2	11	4
700	520	—	350	—	175	—	58	20	13	27	5	1	55	—
600	455	—	300	—	150	—	50	—	11	32	2	1	38	5
500	375	—	250	—	125	—	41	40	9	36	7	1	22	1
400	300	—	200	—	100	—	33	20	7	41	4	1	5	6
300	225	—	150	—	75	—	25	—	5	46	1	—	49	3
200	150	—	100	—	50	—	16	40	3	50	6	—	32	7
100	75	—	50	—	25	—	8	20	1	55	3	—	16	3
90	67	30	45	—	22	30	7	30	1	43	7	—	14	6
80	60	—	40	—	20	—	6	40	1	32	2	—	13	1
70	52	30	35	—	17	30	5	50	1	20	6	—	11	4
60	45	—	30	—	15	—	5	—	1	9	2	—	9	7
50	37	30	25	—	12	30	4	10	—	57	6	—	8	2
40	30	—	20	—	10	—	3	20	—	46	1	—	6	5
30	22	30	15	—	7	30	2	30	—	34	5	—	4	7
26	19	30	13	—	6	30	2	10	—	30	—	—	4	2
25	18	45	12	30	6	15	2	5	—	28	7	—	4	1
24	18	—	12	—	6	—	2	—	—	27	6	—	3	7
20	15	—	10	—	5	—	1	40	—	23	1	—	3	2
18	13	30	9	—	4	30	1	30	—	20	6	—	3	—
16	12	—	8	—	4	—	1	20	—	18	4	—	3	5
14	10	30	7	—	3	30	1	10	—	16	1	—	2	2
10	7	30	5	—	2	30	—	50	—	11	4	—	1	5
9	6	45	4	30	2	15	—	45	—	10	3	—	1	4
8	6	—	4	—	2	—	—	40	—	9	2	—	1	3
7	5	15	3	30	1	45	—	35	—	8	1	—	1	1
6	4	30	3	—	1	30	—	30	—	6	7	—	—	—
5	3	45	2	30	1	15	—	25	—	5	6	—	—	—
4	3	—	2	—	1	—	—	20	—	4	5	—	—	—

Von den vier Jahreszeiten.

Vom Winterquartal.

Das Winterquartal nahm diesmal seinen Anfang den 21sten Christmonat des vorigen Jahrs, um 8 Uhr 38 Minuten Nachmittag, da die Sonne in das Zeichen des Steinbocks einrückte.

Die ersten Tage des Janners sind unfreundlich; nachher wird es kalt und heiter; durch die Mitte des Monats zieht sich frostige Bitterung und gegen das Ende desselben tritt gelinde Bitterung ein.

Der Hornung ist im Anfang ziemlich heiter; in der Folge fällt ziemlich viel Schnee; um die Mitte des Monats ist's regnerisch, die letzten Tage desselben dürften trübe ausfallen.

Der Merz ist in seinen ersten Tagen wolfig, auch von den nachherigen läßt sich nichts angenehmes versprechen; die Mitte des Monats ist abwechselnd, und der Ausgang neigt sich zu milder Bitterung.

Vom Frühlingsquartal.

Das Frühlingsquartal geht ein den 20sten Merz, Abends um 9 Uhr 50 Minuten, bey dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Widder.

Der April hat einen freundlichen Anfang; die nachherigen Tage sind veränderlich; um die Mitte des Monats wird's kühl und trüb, und gegen das Ende scheint die Sonne lieblich.

Der May geht ein bey angenehmer Bitterung; in der Folge stellen sich unfreundliche Tage ein; die Mitte des Monats ist meistens heiter, und gegen das Ende desselben angenehm.

Der Anfang des Brachmonats ist etwas unfreundlich; nachher entstehen Gewitter; um die Mitte des Monats wird die Bitterung fruchtbar, und mit dem Ausgang desselben zeigt sich viel Gewölke.

Vom Sommerquartal.

Das Sommerquartal nimmt seinen Anfang den 21sten Brachmonat, um 7 Uhr 24 Min. Nachmittag, wann die Sonne in das Zeichen des Krebses tritt.

Die ersten Tage des Heumonats sind regnerisch, die nachherigen nicht viel weniger unangenehm; die Mitte bringt hellen Sonnenschein mit sich, und vom Ausgang ist viel liebliches zu hoffen.

Der Augustmonat ist anfangs abwechselnd; in der Folge stellen sich mehrere schöne Tage ein; um die Mitte des Monats ist die Hitze groß, die letzten Tage desselben sind trübe.

Der Anfang des Herbstmonats ist etwas unfreundlich; die folgenden Tage abwechselnd, um die Mitte des Monats sonnenreich, und gegen das Ende etwas kühl, aber heiter.

Vom Herbstquartal.

Der Anfang des Herbstquartals geschieht den 23sten Herbstmonat, Morgens um 9 Uhr 17 Minuten, bey dem Eintritt der Sonne in das Zeichen der Waag.

Der Weinmonat stellt sich mit lieblich herbstlicher Bitterung ein, die sich bis gegen die Mitte des Monats fortzieht; nachher wird's regnerisch und bis gegen das Ende meistens dunkel.

Der Wintermonat hat anfänglich unfreundliche Tage; nachher scheint es frostig werden zu wollen; die Mitte des Monats ist ziemlich gelinde, und mit dem Ausgang desselben zeigt sich Schneegewölke.

Die ersten Tage des Christmonats sind frostig und trübe; in der Folge kommen einige heitere Tage; um die Mitte des Monats ist die Bitterung etwas rau, und in unangenehmer Abwechslung geht das Jahr zu Ende.

Von den Finsternissen.

In diesem Jahr begeben sich vier Finsternisse, nämlich zwey unsichtbare an der Sonne, und zwey sichtbare am Monde.

Die erste ist eine kleine sichtbare Mondsfinsterniß, den 1sten Brachmonat, wobey der Mond um 0 Uhr 12 Min. verfinstert erscheint. Ihr Anfang ist um 0 Uhr 33 Minuten, und das Ende um 1 Uhr 2 Min.

Die zweyte ist eine, wegen der südlichen Breite des Mondes bey uns unsichtbare Sonnenfinsterniß, den 16ten Brachmonat Nachm.

Die dritte ist eine partiale Mondsfinsterniß, den 25. Wintermonat, die fast in ganz Europa zum Vorschein kommt. Sie fängt an um 4 Uhr 2 Min. Nachm.; ist in der Mitte um 5 Uhr 0 Min., und geht zu Ende um 5 U. 57 Min. Ihre Größe beträgt nicht gar 3 Zoll am südlichen Theile des Mondes.

Die vierte ist eine bey uns nicht zu bemerkende Sonnenfinsterniß den 0ten Christm. Abends.

Bei dem Verleger dieses Kalenders sind um die billigsten Preise und in guter Qualität zu haben: Schreibpapier v. verschiedenen Gattungen, holländisches Post- und Zeichnungspapier, Packpapier, Zeichnungs- und andere Bleystifte, Schreibfedern, Siegellack, Oblaten, Linde, Streusand etc. Ferners:

1) Biblische Geschichten à 2 fl. d. Duz. roh, und 16 kr. das St. gebunden

Das große 1 mal Eins.

2²
4

3^{2 3}
6 9

4^{2 3 4}
8 12 16

5^{2 3 4 5}
10 15 20 25

6^{2 3 4 5 6}
12 18 24 30 36

7^{2 3 4 5 6 7}
14 21 28 35 42 49

8^{2 3 4 5 6 7 8}
16 24 32 40 48 56 64

9^{2 3 4 5 6 7 8 9}
18 27 36 45 54 63 72 81

10^{2 3 4 5 6 7 8 9 10}
20 30 40 50 60 70 80 90 100

11^{2 3 4 5 6 7 8 9 10 11}
22 33 44 55 66 77 88 99 110 121

12^{2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12}
24 36 48 60 72 84 96 108 120 132 144

13^{2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13}
26 39 52 65 78 91 104 117 130 143 156 169

14^{2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14}
28 42 56 70 84 98 112 126 140 154 168 182 196

15^{2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15}
30 45 60 75 90 105 120 135 150 165 180 195 210 225

16^{2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16}
32 48 64 80 96 112 128 144 160 176 192 208 224 240 256

17^{2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17}
34 51 68 85 102 119 136 153 170 187 204 221 238 255 272 289

18^{2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18}
36 54 72 90 108 126 144 162 180 198 216 234 252 270 288 306 324

19^{2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19}
38 57 76 95 114 133 152 171 190 209 228 247 266 285 304 323 342 361

20^{2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20}
40 60 80 100 120 140 160 180 200 220 240 260 280 300 320 340 360 380 400

21^{2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21}
42 63 84 105 126 147 168 189 210 231 252 273 294 315 336 357 378 399 420 441

22^{2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22}
44 66 88 110 132 154 176 198 220 242 264 286 308 330 352 374 396 418 440 462 484

23^{2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23}
46 69 92 115 138 161 184 207 230 253 276 299 322 345 368 391 414 437 460 483 506 529

24^{2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24}
48 72 96 120 144 168 192 216 240 264 288 312 336 360 384 408 432 456 480 504 528 552 576

25^{2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25}
50 75 100 125 150 175 200 225 250 275 300 325 350 375 400 425 450 475 500 525 550 575 600 625

2) Jais schöne Geschichten und lehrreiche Erzählungen zur Sittenlehre für Kinder, in 2 Bändchen. Der Preis ist 2 fl. d. Duz.

3) Der sogenannte Zaulenzen. Das Duz roh 2 fl. 24 kr. und gebunden das Stück 20 kr.

4) Giftpflanzen Tafel à fl. 1

5) J. W. Strassers Giftpflanzenbüchl. d. Duz. 36 kr.

7) Schulfescht Tafel auf groß Realbogen, das Stück 8 kr., das Duzend 1 fl. 12 kr.

Von den vier Jahreszeiten.

Vom Winterquartal.

Das Winterquartal nahm diesmal seinen Anfang den 21sten Christmonat des vorigen Jahrs, um 8 Uhr 38 Minuten Nachmittag, da die Sonne in das Zeichen des Steinbocks einrückte.

Die ersten Tage des Janners sind unfreundlich; nachher wird es kalt und heiter; durch die Mitte des Monats zieht sich frostige Bitterung und gegen das Ende desselben tritt gelinde Bitterung ein.

Der Hornung ist im Anfang ziemlich heiter; in der Folge fällt ziemlich viel Schnee; um die Mitte des Monats ist's regnerisch, die letzten Tage desselben dürften trübe ausfallen.

Der Merz ist in seinen ersten Tagen wolfig, auch von den nachherigen läßt sich nichts angenehmes versprechen; die Mitte des Monats ist abwechselnd, und der Ausgang neigt sich zu milder Bitterung.

Vom Frühlingsquartal.

Das Frühlingsquartal geht ein den 20sten Merz, Abends um 9 Uhr 50 Minuten, bey dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Widder.

Der April hat einen freundlichen Anfang; die nachherigen Tage sind veränderlich; um die Mitte des Monats wird's kühl und trüb, und gegen das Ende scheint die Sonne lieblich.

Der May geht ein bey angenehmer Bitterung; in der Folge stellen sich unfreundliche Tage ein; die Mitte des Monats ist meistens heiter, und gegen das Ende desselben angenehm.

Der Anfang des Brachmonats ist etwas unfreundlich; nachher entstehen Gewitter; um die Mitte des Monats wird die Bitterung fruchtbar, und mit dem Ausgang desselben zeigt sich viel Gewölke.

Vom Sommerquartal.

Das Sommerquartal nimmt seinen Anfang den 21sten Brachmonat, um 7 Uhr 24 Min. Nachmittag, wann die Sonne in das Zeichen des Krebses tritt.

Die ersten Tage des Heumonats sind regnerisch, die nachherigen nicht viel weniger unangenehm; die Mitte bringt hellen Sonnenschein mit sich, und vom Ausgang ist viel liebliches zu hoffen.

Der Augustmonat ist anfangs abwechselnd; in der Folge stellen sich mehrere schöne Tage ein; um die Mitte des Monats ist die Hitze groß, die letzten Tage desselben sind trübe.

Der Anfang des Herbstmonats ist etwas unfreundlich; die folgenden Tage abwechselnd, um die Mitte des Monats sonnenreich, und gegen das Ende etwas kühl, aber heiter.

Vom Herbstquartal.

Der Anfang des Herbstquartals geschieht den 23sten Herbstmonat, Morgens um 9 Uhr 17 Minuten, bey dem Eintritt der Sonne in das Zeichen der Waag.

Der Weinmonat stellt sich mit lieblich herbstlicher Bitterung ein, die sich bis gegen die Mitte des Monats fortzieht; nachher wird's regnerisch und bis gegen das Ende meistens dunkel.

Der Wintermonat hat anfänglich unfreundliche Tage; nachher scheint es frostig werden zu wollen; die Mitte des Monats ist ziemlich gelinde, und mit dem Ausgang desselben zeigt sich Schneegewölke.

Die ersten Tage des Christmonats sind frostig und trübe; in der Folge kommen einige heitere Tage; um die Mitte des Monats ist die Bitterung etwas rau, und in unangenehmer Abwechslung geht das Jahr zu Ende.

Von den Finsternissen.

In diesem Jahr begeben sich vier Finsternisse, nämlich zwey unsichtbare an der Sonne, und zwey sichtbare am Monde.

Die erste ist eine kleine sichtbare Mondsfinsterniß, den 1sten Brachmonat, wobey der Mond um 0 Uhr 12 Min. verfinstert erscheint. Ihr Anfang ist um 0 Uhr 33 Minuten, und das Ende um 1 Uhr 2 Min.

Die zweyte ist eine, wegen der südlichen Breite des Mondes bey uns unsichtbare Sonnenfinsterniß, den 16ten Brachmonat Nachm.

Die dritte ist eine partiale Mondsfinsterniß, den 25. Wintermonat, die fast in ganz Europa zum Vorschein kommt. Sie fängt an um 4 Uhr 2 Min. Nachm.; ist in der Mitte um 5 Uhr 0 Min., und geht zu Ende um 5 U. 57 Min. Ihre Größe beträgt nicht gar 3 Zoll am südlichen Theile des Mondes.

Die vierte ist eine bey uns nicht zu bemerkende Sonnenfinsterniß den 0ten Christm. Abends.

Bei dem Verleger dieses Kalenders sind um die billigsten Preise und in guter Qualität zu haben: Schreibpapier v. verschiedenen Gattungen, holländisches Post- und Zeichnungspapier, Packpapier, Zeichnungs- und andere Bleystifte, Schreibfedern, Siegellack, Oblaten, Linde, Streusand ic. Ferners:

1) Biblische Geschichten à 2 fl. d. Duz. roh, und 16 kr. das St. gebunden

Das große 1 mal Eins.

2²
4

3^{2 3}
6 9

4^{2 3 4}
8 12 16

5^{2 3 4 5}
10 15 20 25

6^{2 3 4 5 6}
12 18 24 30 36

7^{2 3 4 5 6 7}
14 21 28 35 42 49

8^{2 3 4 5 6 7 8}
16 24 32 40 48 56 64

9^{2 3 4 5 6 7 8 9}
18 27 36 45 54 63 72 81

10^{2 3 4 5 6 7 8 9 10}
20 30 40 50 60 70 80 90 100

11^{2 3 4 5 6 7 8 9 10 11}
22 33 44 55 66 77 88 99 110 121

12^{2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12}
24 36 48 60 72 84 96 108 120 132 144

13^{2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13}
26 39 52 65 78 91 104 117 130 143 156 169

14^{2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14}
28 42 56 70 84 98 112 126 140 154 168 182 196

15^{2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15}
30 45 60 75 90 105 120 135 150 165 180 195 210 225

16^{2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16}
32 48 64 80 96 112 128 144 160 176 192 208 224 240 256

17^{2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17}
34 51 68 85 102 119 136 153 170 187 204 221 238 255 272 289

18^{2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18}
36 54 72 90 108 126 144 162 180 198 216 234 252 270 288 306 324

19^{2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19}
38 57 76 95 114 133 152 171 190 209 228 247 266 285 304 323 342 361

20^{2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20}
40 60 80 100 120 140 160 180 200 220 240 260 280 300 320 340 360 380 400

21^{2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21}
42 63 84 105 126 147 168 189 210 231 252 273 294 315 336 357 378 399 420 441

22^{2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22}
44 66 88 110 132 154 176 198 220 242 264 286 308 330 352 374 396 418 440 462 484

23^{2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23}
46 69 92 115 138 161 184 207 230 253 276 299 322 345 368 391 414 437 460 483 506 529

24^{2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24}
48 72 96 120 144 168 192 216 240 264 288 312 336 360 384 408 432 456 480 504 528 552 576

25^{2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25}
50 75 100 125 150 175 200 225 250 275 300 325 350 375 400 425 450 475 500 525 550 575 600 625

2) Jais schöne Geschichten und lehrreiche Erzählungen zur Sittenlehre für Kinder, in 2 Bändchen. Der Preis ist 2 fl. d. Duz.

3) Der sogenannte Faullenzer. Das Duz roh 2 fl. 24 kr. und gebunden das Stück 20 kr.

4) Giftpflanzen Tafel à fl. 1

5) J. W. Strassers Giftpflanzenbüchl. d. Duz. 36 kr.

7) Schulfescht Tafel auf groß Realbogen, das Stück 8 kr., das Duzend 1 fl. 12 kr.